

Lodz, Dienstag, den 22. August 1933

Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lódz mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.—, bei Abo. in der Gesch. 31. 4. 20, Ausl. 31. 8. 90 (M. 4. 20). Wochenab. 31. 1. 25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. Sonst nachm. Bei Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lódz, Petrikauer Straße Nr. 86
Telefon: Geschäftsstelle 028-88
Schriftleitung 028-12.
Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10 bis 12.

Umschlagspreise: Die 7gepaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gep. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeschobtes pro Textzeile 120 Gr. Für Anzeigen mit laufenden Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1. 50 jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto: "Two Wyd. „Libertas“. Lódz. Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

1000 Historiker in Warschau

Gründung des 7. Internationalen Historiker-Kongresses. — 30 Nationen vertreten. — Große kartographische Ausstellung

Warschau, 21. August.

Der 7. Internationale Historiker-Kongress wurde heute um 11.30 Uhr in der großen Aula des Polytechnikums feierlich eröffnet.

Die Eröffnung erfolgte in Anwesenheit des Staatspräsidenten, des Kardinals Kakowski, des päpstlichen Nuntius Marmaggi, der behördlichen Vertreter und der polnischen und Auslandsprese. Der Staatspräsident eröffnete die Beratungen mit einer Ansprache, worauf Ministerpräsident Sendzerejewicz (der zugleich Kultusminister ist) die Teilnehmer der Festversammlung namens der polnischen Regierung begrüßte. Im Namen des Organisationsausschusses der Tagung sprach Prof. Dembinski zu den

1000 Delegierten, die 30 Nationen vertreten.

Die zahlreichste Beteiligung weisen die französische und die italienische Abordnung auf. Ausgeblieben sind die Gelehrten Chinas und Japans. Die Deutschen und Russen sind zahlmäßig gut vertreten. Allgemeine Aufmerksamkeit erregt die Anwesenheit der beiden indischen Gelehrten Her und Nunes.

Als Verhandlungssprache gelten Englisch, Französisch, Deutsch, Spanisch und Italienisch.

Prof. Dembinski beantragte im Auftrage des Organisationsausschusses der Tagung die Berufung Marshall Piłsudskis zum Ehrenvorsitzenden, Prof. Dembinski zum Präsidenten, der Professoren Brandt (Deutschland), Bidlo (Tschechoslowakei), Fries (Dänemark) u. a. zu Vizepräsidenten.

den. Der Antrag wurde durch Akklamation angenommen. Präsident Dembinski bediente sich während seiner Begrüßungsworte mehrerer Sprachen, und zwar der polnischen, deutschen, französischen, englischen und italienischen.

Im Zusammenhang mit der Tagung der Geschichtsforscher hat die Internationale Historisch-geographische Kommission eine

Kartographische Ausstellung

veranstaltet, die heute in Anwesenheit des Staatsoberhauptes, des Premiers und der Mitglieder des Organisationsausschusses der Tagung eröffnet wurde. Die Teilnehmer wurden durch den Vorsitzenden der Kommission, den Greifswalder Historiker Dr. Curschmann begrüßt, der die wissenschaftliche Bedeutung dieser einzigartigen Ausstellung hervorhob. Der Staatspräsident bestätigte anschließend die Ausstellungsgeschenke unter Führung Prof. Curschmanns.

Anlässlich der Tagung ist ein „Führer durch die polnischen Archive“ in polnischer und französischer Sprache erschienen, der von Prof. Siemieniak, dem Direktor der Zentralarchive, herausgegeben wurde.

Ferner ist in französischer Sprache eine Broschüre herausgekommen, die die polnische Geschichtsforschung im 19. und 20. Jahrhundert behandelt. Die Herausgeber sind der Tagungspräsident Dembinski und die Professoren Hailek und Handelsman.

die nationalen Minderheiten und die Revision der Verfassung

Sehen wir auf die Mehrheitsverhältnisse im polnischen Parlament, so stellen wir fest, daß dem Regierungsbloc mindestens 35 Abgeordnete an der Zweidrittelmehrheit fehlen, mit der nach der Verfassung von 1922 allein eine Änderung der Konstitution beschlossen werden kann. Hören wir auf die polnischen Oppositionsparteien, so werden sie sich einer weiteren Revision der Verfassung entschieden entgegenstellen und das Zustandekommen einer Zweidrittelmehrheit für dieselbe verhindern. Blicken wir aber auf die Machtfülle der Regierung, die eine reale ist, und vergleichen wir sie mit der Widerstandskraft der Opposition, die sich um ein papierenes Dokument gruppieren, so können wir uns nicht ohne weiteres der Meinung der oppositionellen Presse anschließen, daß durch die Mehrheitsverhältnisse im Parlament das neue Verfassungsprojekt des Regimes von vornherein zum Scheitern verurteilt sei. Es ist vielmehr anzunehmen, daß sich die Regierung, bevor sie sich zur Vorlage des neuen Verfassungsentwurfes entschlossen hat, genau überlegt hat, wie sie dieses Projekt verwirklichen kann, denn es ist klar, daß ein Scheitern auch dieses Projektes für sie eine schwere Niederlage bedeuten würde. Die nationalen Minderheiten in Polen, die ihre loyale Haltung gegenüber dem polnischen Staat stets betont und auch bewiesen haben, können daher das neue Verfassungsprojekt nicht einfach als „undurchführbar“ ablehnen, sondern müssen sich mit der Lage, die es schaffen könnte, ernsthaft auseinandersetzen. Dies ist um so mehr ihre Pflicht, als nach den Verträgen von 1919 das Minderheitschutzrecht dem polnischen Verfassungsrecht qualitativ voransteht und die damalige Position der Minderheiten in Polen durch spätere Änderungen der polnischen Verfassung nicht beeinträchtigt werden darf, wenn nicht gegen diese Verträge verstochen werden soll.

Die Bedeutung der parlamentarisch-demokratischen Staatsform ist in einem Nationalstaat eine grundsätzlich wie in ihrer praktischen Auswirkung durchaus andere als in einem Nationalstaat, der in seinen Grenzen vielleicht zahlenmäßig unbedeutende Minderheiten fremder Nationalität mitumschließen mag. Nach der amtlichen polnischen Statistik aber entfallen von der Gesamtbevölkerung Polens nicht weniger als 31 Prozent auf nichtpolnische Minderheiten. Diese Minderheiten finden in einem auf demokratische Weise gewählten Parlament ihre entsprechende Vertretung in den beiden Häusern, wie sie denn auch im polnischen Parlament von 1922 den Ausschlag zwischen den beiden polnischen Flügeln dieses Parlaments geben konnten und gelegentlich gegeben haben. Sie hatten in diesem System die Möglichkeit, bis zu einem gewissen Umfang ihren Willen geltend zu machen und Einfluss auf die Regierung zu nehmen. Sie verlieren jedoch diese Möglichkeit mit dem Augenblick, in welchem dieses System aufgehoben wird. Die nationalen Minderheiten haben schon in den letzten Jahren keinen Einfluss auf die Regierung mehr nehmen können, weil die parlamentarische Demokratie in Polen faktisch bereits seit Jahren begraben ist; es war ihnen aber nahezu unmöglich, ihre Beschwerden dagegen geltend zu machen, solange nach außen hin theoretisch das demokratische System bewahrt blieb. Durch das System nun auch theoretisch aufgehoben werden soll, entsteht eine neue Lage, welche den Minderheiten ihre Bewegungsfreiheit zurückgibt.

Es ist klar, daß der künftige polnische Senat nach den Plänen von Car und Sławek nicht die 31 Prozent Senatoren der nationalen Minderheiten umfassen wird, auf welche die Minderheiten Anspruch haben. Zwei Drittel der Senatoren sollen künftig hin von den Trägern des Unabhängigkeitssiegels und des Ordens Virtuti Militari gewählt werden. Das Unabhängigkeitssiegel wird für vor dem Entstehen des neu polnischen Staates vollbrachte Leistungen im Kampf um die Wiederherstellung Polens verliehen: es ist schon darum eine ausschließlich polnische Auszeichnung, und es darf keinen Angehörigen der nationalen Minderheiten geben, der das Kreuz trägt. Den Orden Virtuti Militari gibt es für Leistungen im Russen-Krieg von 1919/21; ihn dürfen außer einer überwältigenden Mehrheit von Polen nur einzelne Ukrainer, aber z. B. kein einziger Oberschleifer tragen, da Oberschleifer erst nach diesem Krieg an Polen gefolmten ist. Es ist also vorauszusehen, daß von diesen Ordensträgern keine nichtpolnischen Senatoren gewählt werden. Natürlich behält der Staatspräsident, der das letzte Drittel der Senatoren ernennen soll, die Möglichkeit, einige repräsentative nicht-

Bor politischen Überraschungen

Rückkehr Marshall Piłsudskis in das öffentliche Leben? — „Gründung einer neuen politischen Saison“. — Taten und Maßnahmen angekündigt.

„Nasz Przegląd“ veröffentlichte politische Randbemerkungen zur Lage aus der Feder seines Mitarbeiters Regnis, die angesichts der engen Beziehungen der jüdischen Presse zu den höchsten Regierungsstellen und des auschlaggebenden Einflusses der Juden auf viele Fragen besondere Beachtung verdienen.

Herr Regnis lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß Marshall Piłsudski bereits seit Jahren sich im Rahmen von Presseunterredungen nicht mehr zu den laufenden Fragen der polnischen Politik geäußert habe und meint dann, der Marshall habe auf eine aktive Rolle im öffentlichen Leben Verzicht geleistet.

Seit 1930, dem Wahlsiege des Regierungsblocs, habe er die Gestaltung der Innenpolitik seinen Schülern und Bewunderern zugewiesen und ihnen hierin volle Freiheit gewährt. Man erzähle, daß er während seines Aufenthalts in Piłsudzki kein Wort über die inneren Angelegenheiten habe hören wollen und sich lediglich mit militärischen Fragen beschäftigt habe.

Weiter fährt der jüdische Pressemann fort: „Es ist offenbar leichter, auf dem Gebiet der Innenpolitik ein offenes Spiel zu spielen als sämtliche Absichten bezüglich der Außenpolitik bekanntzugeben. Von Monat zu Monat bilden sich neue Konflikte und Sorgen heraus, verändert sich blizartig die internationale Lage, ändert sich auch die Situation der Nachbarn Polens.“

In einem derartigen Zeitabschnitt ist ein Flirt zweimägiger als eine ständige Freundschaft oder gar Liebe. In der Zeit stabiler Verhältnisse war als Außenminister Józefski der geeignete Mann, im Zeitalter des Flirtes bedient sich Marshall Piłsudski seines Schülers Bed.“

Der Verfasser schließt seine Betrachtungen folgendermaßen: „Und dennoch fühlt man heraus, daß die jüngsten hastigen Besprechungen in Piłsudzki und in Wilna die Vorboten irgendwelcher Schritte und Maßnahmen

finden, daß es mit einem Diplomatenhub nicht sein Beenden haben wird, daß ferner das letzte Eintreffen des Marshalls aus Piłsudzki in Warschau die

Angkündigung einer neuen politischen Saison darstellt, der Zeitabschnitt der Presseunterredungen beendet ist, und daß nunmehr Taten und Maßnahmen vollzogen werden, die nicht minder ausdrucksstark sein werden wie die früheren Interviews des Marshalls.“

Wieder einmal beschlagnahmt!

Gestern wurde die „Freie Presse“ wieder einmal beschlagnahmt, und zwar wegen zweier Absätze der Deutschen Zeitung des Herrn Senators Utta in der Angelegenheit der Lodzer deutschen Volksschulen. Diese Zeitung wurde zusammen mit einer Denkschrift über Eingriffe in das deutsche Schulwesen in Polen und Pommern — von Herrn Senator Utta und Herrn Abgeordneten Graebe dem Herrn Unterrichtsminister überreicht.

Die gestrige Beschlagnahme setzt uns in großer Verwunderung, hat doch — soweit wir bisher feststellen konnten — die Zensur weder in Bromberg noch in Dirszau den gleichen Sachenbericht in der dortigen deutschen Presse beanstandet.

Jede gute Hausfrau spart

WENN SIE IHRE WÄSCHE MIT „Luna-Seife“ WÄSCHT,

DENN DIE WÄSCHE HÄLT LÄNGER UND WIRD BLENDEND WEISS.

„Luna-Seife“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Güttel, Lódz, Wólczańska 117.

polnische Senatoren zu ernennen, was um des äußeren Eindrucks willen zweifellos beabsichtigt ist; es ist aber natürlich ausgeschlossen, daß der Präsident das ganze Drittel der von ihm zu nominierenden Senatoren, das den nicht-polnischen Minderheiten zusteht, aus Nichtpolen ernennt. Vielmehr ist anzunehmen, daß der von der Regierung geplante künftige Senat noch weniger Nichtpolen in seinen Reihen zählen wird als der 1930 gewählte gegenwärtige Senat. Die Position der Minderheiten im polnischen Staat wird hierdurch um so mehr beeinträchtigt werden, als der Senat weit größere Vorrechte erhalten soll, als er jetzt besitzt, ja wahrscheinlich zum wichtigeren Haus des Parlaments erhoben werden wird. Die Sicherung des Obersten Sames, der Sejm werde mit Rücksicht auf die nicht-polnischen Minderheiten sein bisheriges Wahlrecht beibehalten, ist natürlich völlig unbefriedigend, da ja gerade dieser Sejm entmachtet werden soll, was der wesentliche Inhalt der ganzen Verfassungsreform ist.

In dieser Lage ersteht die Frage, welchen Weg die nicht-polnischen Minderheiten in der Verfassungsfrage gehen sollen. Sollen sie sich auf die bestehenden internationalen Verträge, an denen unbedingt festzuhalten die amtliche polnische Politik ist, berufen und sich der Verfassungsrevision entgegenstemmen? Dies wäre der eine Weg, wenn man ihnen keinen anderen öffnet. Es gibt aber noch einen anderen Weg: die Minderheiten könnten an der Exekutivewalt des künftig auch theoretisch autoritären Staatswesens in Polen beteiligt werden. Wenn ihnen der Weg von unten heraus über das Parlament zur Beteiligung an der polnischen Politik verippt wird, so muß er ihnen von vornherein von oben her geöffnet werden. Die Minderheiten könnten sich vielleicht mit der Verfassungsrevision abfinden, wenn ihre Rechte und Interessen dadurch gewahrt würden, daß ihre Vertreter in die polnische Regierung aufgenommen werden. Die Errichtung eines besonderen deutschen und mindestens auch eines ukrainischen Ministeriums in Polen, an dessen Spitze als ordentliche und vollberechtigte Mitglieder des Ministerrates ein Deutscher bzw. ein Ukrainer stehen würden, die von den Organisationen dieser Minderheiten selbst zu bezeichnen wären, wäre vielleicht ein Ausweg aus der Lage. Zwei nicht-polnische Ministerien neben derzeit 12 polnischen würden noch nicht einmal die Hälfte des Anteils an der polnischen Regierung bedeuten, auf den die Minderheiten einen Anspruch haben.

A.

Völkerbund-Eingabe des Deutschen Volksbundes

Wir lesen in der Katowicer Zeitg.:

Wegen der zahlreichen Beschlagsnahmen der "Katowicer Zeitung" und des "Oberschlesischen Kurier" in den Monaten April und Mai hat der Deutsche Völkerbund an den Völkerbundrat in Genf eine Eingabe gerichtet mit der Bitte, festzustellen, daß durch die Beschlagsnahmen und durch die Unterlassung von Beschlagsnahmen von Aussäben der "Polka Zachodnia" und Aufrufen des Vereins zum Schutz der Westmarken und des Außständischen-Verbandes sowie Duldung des Boykotts der deutschen Zeitungen gegen die Bestimmungen des Genfer Abkommens verstößen sei.

Aus den Anlagen ergibt sich, daß in den Monaten April und Mai, in welchen 49 Nummern der "Katowicer Zeitung" herausgegeben wurden, 39 Artikel dieses Blattes beanstandet und die entsprechenden Zeitungsnummern beschlagsahmt wurden. Bei dem "Oberschlesischen Kurier" handelt es sich in der gleichen Zeit um die Beschlagsnahme von 13 Artikeln. Im weiteren Anhang sind Artikel der "Polka Zachodnia" und Aufrufe der obengenannten polnischen Verbände und andere Zeitungsartikel im Wortlaut wiedergegeben, aus denen hervorgeht, daß polnischerseits öffentlich zum Boykott und anderen Handlungen aufgefordert wurde, daß die Artikel der beschlagsahmten deutschen Zeitungen Polemiken mit polnischen Stimmen bilden oder daß der Inhalt der Artikel, welcher in deutschen Zeitungen beanstandet wurde, in polnischen Zeitungen unbeschlagsahmt blieb.

Die Eingabe ist bereits beim Sekretär des Völkerbundes eingelaufen. Es steht noch dahin, ob sie auf die Tagesordnung der nächsten Ratsitzung im September kommen wird.

Die Juden beklagen sich

(Von unserem Warschauer Korrespondenten)

Gestern sprach im Innenministerium eine Delegation jüdischer Abgeordneten vor, die im Zusammenhang mit den angeblich in ganz Polen zunehmenden judefeindlichen Vorstossen um Intervention ersuchten.

Aushebung einer kommunistischen Druckerei

a. In Łódź in der 11-go Lipopadaftr. 47 wurde in der Wohnung des Juden Schwarzbart eine betriebsfertige kommunistische Druckerei entdeckt. Fünf Kommunisten wurden verhaftet.

M. Unterstaatssekretär Dr. Szembel empfing gestern den deutschen Gesandten in Warschau, von Moltke.

M. Im Zusammenhang mit Gerüchten über eine Verschiebung des Inkrafttretens des neuen Zolltarifs, wird von zuständiger Seite erklärt, daß das unzutreffend sei und der neue Tarif ab 10. Oktober verpflichten werde.

Für deutsch-österreichische Entspannung

Wiener und italienische Kreise für Wiederaufstellung des Konfliktes. — Schritte beim Völkerbund wären aussichtslos.

Wien, 21. August.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß hatte bei seinem Flug von Benedikt in Klagenfurt eine Zwischenlandung vorgenommen und war auf dem Flugplatz Aspern gegen 14.05 Uhr angelangt. Nach einem kurzen Aufenthalt flog er um 14.58 Uhr nach Salzburg. Auch der Handelsminister Stockinger hat sich nach Salzburg begeben. Dollfuß dürfte im Laufe des Dienstag wieder nach Wien zurückkehren.

Einheitlich der Besprechungen in Riccione wird jetzt selbst in Kreisen, die alles eher als Sympathie für den Nationalsozialismus haben, erklärt, daß dort der Wunsch vorherrsche, die Lage möglichst soweit zu klären, daß eine Erleichterung der Spannung zwischen Österreich und dem Deutschen Reich soweit möglich eintrete.

Gelegenhkeiten der Handelspolitik und insbesondere des Triester Hafens seien nur gestreift worden. Sie dürften sachmännischen Besprechungen vorbehalten sein. In Riccione war der Bundeskanzler vom Flugfeld durch den Bundesführer der Heimwehren, Fürst Starhemberg, abgeholt worden, der sich dort mit seinem Adjutanten aufhielt. Die Herren nahmen ein gemeinsames Frühstück ein, bei dem aktuelle politische Fragen erörtert wurden. Wie mitgeteilt wird, dauerte die Unterredung mit Fürst Starhemberg drei Stunden.

Rom, 21. August.

Die italienische Presse betont in ihren Kommentaren zur Zusammenkunft in Riccione die Notwendigkeit der Unabhängigkeit Österreichs, aber auch die Notwendigkeit einer weiteren Entspannung zwischen Österreich und Deutschland und einer Zusammenarbeit Österreichs mit seinen sämtlichen Nachbarn.

"Lavoro Fascista" lehnt einen Schritt beim Völkerbund, wie er von Londen und Pariser Blättern gewünscht wird, unabschließend ab.

Offizielle Unterhaltungen in Genf über ein so heißes Thema könnten kein positives Ergebnis haben. Die Lage könne vielmehr nur politisch gelöst werden, d. h. mit Festsetzung, was die österreichische Unabhängigkeit betrifft, aber auch mit dem nötigen fairen Verständnis gegenüber der deutschen Revolution, der man eine gewisse Zeit zugestehen müsse.

Pariser Kombinationen

Paris, 21. August.

Das Durcheinander der Ansichten, Unregungen und Vorwürfen über die österreichische Frage dauert in der französischen öffentlichen Meinung an. "Intransigent" befürchtet, daß Mussolini eine freundshafte Unterhaltung der Unterzeichner des Viermächtepaktes anregen könnte und daß dabei wieder einmal das Problem der Revision der Verträge auftauchen könnte. Die "Havas"-Agentur schreibt Rom folgende Pläne zu:

1. Eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Österreich und Ungarn.

2. Eine Festigung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen diesen beiden Ländern und Italien.

Es scheint, daß Ungarn bereit sei, gewisse Positionen, die es in Österreich besitzt, zugunsten Italiens aufzugeben, um die italienisch-österreichischen Beziehungen zu festigen. Als Gegenleistung wird Italien den ungarischen Getreideüberschub abnehmen. Außerdem würde in Triest je eine ungarische und eine österreichische Freihafenzone errichtet werden.

... und ungarische Gegenäußerungen

Budapest, 21. August.

Zu den Neuherungen der Pariser Presse über die österreichische Frage bemerkt der "Pester Lloyd":

Überraschend ist in erster Reihe die Unorientiertheit, die sich darin äußert. In einem Teil der französischen

Presse nimmt man an, daß Mussolini sich in Riccione bemüht habe, Österreich und Ungarn aneinander zu rücken, um eine Stärkung der kleinen Entente zu verhindern.

In Wirklichkeit liegt die Notwendigkeit der Förderung einer Annäherung zwischen Österreich und Ungarn überhaupt nicht vor. Zwischen diesen beiden Staaten herrschen ja schon jetzt vertrauliche und freundliche Beziehungen, die sich sowohl wirtschaftlich wie privat in erfreulicher Weise auswirken.

Der rumänische Berichterstatter des "Magyarorszag" will dagegen wissen, daß Mussolini konkrete Pläne für ein italienisch-ungarisches Zusammensetzen auf wirtschaftlichem Gebiet habe und daß zur Ausarbeitung der Einigkeiten dieser wirtschaftlichen Zusammenarbeit die Staatsmänner und Sachverständigen der drei Länder demnächst zusammenkommen würden.

Zwei Wiener Greuel-Organen zusammengebrochen

Verhaftungen wegen Betruges und Untreue.

Wien, 21. August.

Die beiden Wiener Greuelblätter "Der Abend" und "Telegraf" sind unter aufsehenerregenden Umständen zusammengebrochen.

In der Geschäftsführung zeigten sich bei der Ausschreibung derartige Zustände, daß die Wirtschaftspolizei sich genötigt sah, den Herausgeber und Geschäftsführer beider Blätter, Ernst Colbert-Cohn und den Chefredakteur Fritz Markus wegen Betruges und Veruntreuung ins Gefängnis einzusiedern. Beide bezogen unglaubliche hohe Gehälter, was besonders bemerkenswert ist, weil die Blätter fortgesetzt gegen die Gehälter des Beamtenstums und der Industrie zu Felde zogen und die "Rechte des Proletariats" und des kleinen Mannes zu verteidigen vorgaben.

Die Affäre Colbert-Cohn scheint erst im Anfangsstadium zu sein und Kreise zu ziehen, die sich wie beim Berliner Sklarek-Skandal bis zu den höchsten Stellen der österreichischen Sozialdemokratie ausdehnen.

Nationalsozialistischer Priester verhaftet

München, 21. August.

Der steirische katholische Priester Dr. Simon Pirchegger, der sich seit langem offen zum Nationalsozialismus bekannt, und in einer Broschüre die Bischofserlaß gegen die NSDAP kritisierte, wurde am Mittwoch abend von 2 Kriminalbeamten in dem Sanatorium Gradenhofen verhaftet, während gleichzeitig seine Wohnung durchsucht wurde.

Auf der Polizei wurde Dr. Pirchegger einem 1½stündigen Verhör unterworfen, um zu erfahren, ob er schriftlichen Verkehr mit der Landesleitung in München unterhielt. Am Freitag nachmittag wurde Dr. Pirchegger wieder auf freien Fuß gelegt, da man ihm nichts nachweisen konnte. Bezeichnend ist, daß man Dr. Pirchegger während seiner Haft nicht gestattete, mit seinem Rechtsanwalt in Verbindung zu treten, und daß in Österreich selbst jede Veröffentlichung dieses Zwischenfalles in der Presse verboten wurde.

Kurz - Meldungen aus Deutschland

Geheimrat Grüßer, Vizepräsident des "Reichsbundes für deutsche Sicherheit", spricht am Dienstag, von 22.30 bis 22.40 Uhr am Deutschlandsender zum Thema: "Die weltwirtschaftliche Bedeutung der Abrüstungsfrage".

Im Anschluß an das Verbot der Bischöflichen in Preußen hat die Reichsregierung durch das Reichsinnenministerium den Entwurf eines Reichstierschutz-Gesetzes vorbereitet lassen.

Tagung der Marxisten

Ein neues sozialistisches Programm soll ausgearbeitet werden. — Bandervelde für Boykott deutscher Waren

PAT. Paris, 21. August.

Die Tagung der Zweiten Internationale wurde heute vormittag in Anwesenheit von 150 Delegierten der einzelnen Länder eröffnet.

Die Eröffnung nahm Generalsekretär Adler vor, der die Tätigkeit der Internationale charakterisierte und die Feststellung machte, daß

die Taktik der Sozialisten

verschiedene Formen angenommen hatte, jeweils in Abhängigkeit von der politischen Situation des betreffenden Landes. Nach Ansicht des Redners haben sich für die Sozialisten aus der Unterstützung der Demokratie ausschließlich Nachteile ergeben. Zu den Meinungsverschiedenheiten im Lager der französischen Sozialdemokratie führte Adler aus, daß man ein allgemeines sozialistisches Programm ausarbeiten müsse, und betonte, daß die Arbeiterschaft weniger Nationalismus als Marxismus nötig habe.

Anschließend ergriff Bandervelde das Wort, wobei er

sich gegen Blum aussprach und den Boykott deutscher Waren empfahl, da man Hitler und seine Anhänger als "tollwütige Hunde" betrachten müsse, die als außerhalb des Rechtes stehend behandelt werden sollten.

Kommunistische Nachrichtenzentrale aufgedeckt

Wuppertal, 21. August.

Die Wuppertaler politische Polizei hat nach längeren Verbreitungen eine kommunistische Nachrichtenzentrale aufgedeckt.

Die Nachrichten und das illegale Schriftenmaterial wurde an andere Städte des bergischen Landes, sogar bis in den Düsseldorfer Bezirk hinein weitergeleitet. In der Angelegenheit wurden bisher 15 Personen festgenommen. Gleichzeitig sind 12 weitere Personen verhaftet worden, die den Roten Front-Kämpferbund wieder zum Leben erwecken wollten. Sie waren gerade dabei, Organisationspläne auszuarbeiten. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Erbarmen für die Verhungerten in Rußland!

Der Aufruf des Kardinals Erzbischof von Wien, Dr. Theodor Innitzer.

Der Wortlaut des von uns gestern kurz gemeldeten bedeutamen Aufrufs ist:

In einer Stunde, die mit ihrem tiefen Ernst das Verantwortungsbewußtsein der geistigen Menschheit wachruft, erwächst die Pflicht, die Weltöffentlichkeit zu einem Hilfswerk aufzurufen. Keine Ablehnungsversuche können die Tatsache widerlegen, daß Hunderttausende, ja Millionen von Menschen in den letzten Monaten in Sowjetrußland am Hunger zugrunde gegangen sind. Hunderte von ergreifenden Briefen aus den Hungergebieten der Sowjetunion, vor allem aus der Ukraine und dem Nordaustraja, berichten darüber, desgleichen schildern Augenzeugen, über deren Kompetenz keine Zweifel bestehen, die erschütternden Einzelheiten der in Rußland vor sich gehenden Tragödie. Ich verwiese hier auf den Appell des Fürstmetropoliten von Galizien, Andreas Scheptyckyj, in welchem über die furchtbaren Leiden der Bevölkerung im ukrainischen Gebiete der Sowjet-Union ergreifend berichtet wird. Auch der Engländer Garret Jones bestätigt dies, ja er stellt auf Grund von Erkundungen an Ort und Stelle fest, daß in einigen Bezirken der Sowjet-Union bereits ein Viertel der Bevölkerung vom Hunger dahingerafft worden ist. In einer Denkschrift, die authentische Informationen aus Kreisen der verschiedenen in Rußland lebenden Nationalitäten zur Unterlage hat und mit dem Vorschlage zu einer allgemeinen Hilfsleistung für die in Rußland umkommenden Menschen läßt, berichtet der Generalsekretär der Europäischen Nationalitäten-Kongresse Dr. Ewald Aumende, daß von der Hungerkatastrophe heute neben den Russen und den Ukrainern auch die Angehörigen aller anderen in der Sowjet-Union siedelnden Volksgruppen in furchtbarer Weise betroffen worden sind. Der Hunger in der Sowjet-Union rafft die Angehörigen aller Konfessionen und Nationalitäten in gleicher Weise hin.

Schon heute steht fest, daß die Katastrophe sich auch jetzt, zurzeit der neuen Ernte, weiter fortsetzt. Um die Versorgung der Industriezentren zu ermöglichen, wird, wie die Sowjetpresse offen eingestehen, unter Anwendung aller Zwangsmittel den Bauern in der Ukraine, im Nord-

austraja und anderwärts der Ertrag der Ernte entzogen. Die russische Hungerkatastrophe wird infolgedessen in wenigen Monaten einen neuen Höhepunkt erreichen und es werden abermals Millionen Menschenleben zugrunde gehen. Dazu noch länger schweigen, hieße die Verantwortung der zivilisierten Welt am Massensterben in Rußland ins Unerträgliche steigern, hieße die Schuld dafür tragen, daß in einer Zeit, wo ganze Teile der Welt im Überfluss an Getreide und Lebensmitteln geradezu erstickt, die Menschen in Sowjet-Rußland elendiglich verhungern, ja darüber hinaus den grauenhaften Begleiterleidungen eines jeden Massenhungers bis zum Kindermord und Kannibalismus anheimfallen.

Im Interesse der ewig gültigen Gesetze der Menschlichkeit und der Nächstenliebe erhebt daher der Unterzeichnete seine Stimme und appelliert an alle, insbesondere an jene Organisationen und Kreise der Welt, deren Arbeit im Dienste der Humanität und Gerechtigkeit steht, damit sie, ehe es zu spät wird, in wirkungsvoller Weise auf über-nationaler und interkonfessioneller Grundlage ein allgemeines Hilfswerk für die in Rußland vom Hungertode bedrohten Menschen in die Wege leiten. Dieser Ruf gilt vor allem dem internationalen Roten Kreuz und seinen dienen die ganze Erde umspannenden Organisationen, er ergeht aber auch an alle jene Faktoren, die hente über einen Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit der Sowjet-Union verhandeln, damit der Grundsatz gewahrt bleibt, diese Verhandlungen von einer umfassenden Klärung der Hilfsbedürftigkeit in den verschiedenen Gebieten Rußlands und von der Annahme einer sogenannten Humanitätsklausel seitens der Sowjet-Union abhängig zu machen.

Um diese Hilfsaktion auch von Wien aus zu fördern, werde ich Vertreter der verschiedenen Konfessionen zur Bildung eines Komitees einladen. Diese Einladung wird bereits in den nächsten Tagen erfolgen. Auf zur gemeinsamen brüderlichen Tat, ehe es zu spät ist! Gott will es!

Theodor Kardinal Innitzer
Erzbischof.

Gegen die Emigration aus Deutschland

Paris, 21. August.

In Berg sur Mer kam es zu einer Prügelei zwischen jüdischer Jugend, die dort ihr Sommerlager hatte, und Anhängern der „Action française“. Polizei schritt ein. Die Juden mußten ihre Geldsammlung, die den Anstoß zu den Ausschreitungen gegeben hatte, unterbrechen. Die Leute von der „Action française“ verteilten Aufrufe, in denen es hieß, daß die Anwesenheit der Juden die Kaufmannschaft der Stadt Berg mit dem Ruin bedrohe.

Barcelona, 21. August.

Ein linksgerichtetes bürgerlich-demokratisches Blatt, die stark verbreitete Zeitung „El Rumor“, befaßt sich mit den Emigranten aus Deutschland in einem längeren Artikel. „Antifaschisten? ja — doch Juden und Marxisten? nein!“ lautet die Überschrift. Der Artikel knüpft an antifaschistische Kundgebungen in Barcelona an, die die Zeitung durchaus billigt, soweit sie sich gegen die Aufführung einer Militärdiktatur in Spanien richten. Der Außenpolitik anderer Länder gegenüber dagegen verlangt sie strengste Neutralität. Man könne nicht Hitler schmähen und gleichzeitig Mussolini in den Himmel erheben. „Wir können uns nicht für die Marxisten einsetzen, die in Deutschland und Italien entthront worden sind. Beide Länder standen am Rande des Abgrundes wegen der dortigen Vormachtstellung des Marxismus, und um sich vor

dem Zusammenbruch zu retten, wählten sie eine radikale Lösung, unter scharfer Ablehnung der Formel demokratischer Doktrinen, die für sie künftig erledigt sind.“

Doch unter dem Vorwand des Antifaschismus sucht man Spanien in eine Zufluchtsstätte der jüdischen Rasse umzuwandeln. Im Hause unserer Zeitung „El Rumor“ sind wir durchaus freisinnig und liberal und lehnen jede nationale und konfessionelle Ausschließlichkeit ab. Aber in Europa hat der Jude nur die Mission, die Syphilis zu verbreiten, die Arbeiterschaft aufzuwühlen und Banken, Handel und Gewerbe für die eigenen Leute zu monopolisieren. Wie sie zusammen wohnen und leben, so stützen sie sich gegenseitig und sehen herab auf die Angehörigen anderer Rassen und Nationen. Bei aller Achtung vor der geistigen Bedeutung eines Einstein: Daß Spanien 50 000 jüdische Arzte hat, das scheint uns doch als unmittelbare Bedrohung der Interessen unserer Professoren und Studenten der medizinischen Fakultät.“

Die Pflichten der Gastlichkeit sind gefährlich, wenn es sich um Individuen handelt, die wenige Tage nach der Einladung sich in Haussierer verwandeln. Wir sprechen dabei nicht von jenen Westjuden, die in Barcelona affiliert sind und mit uns Sprache und viele Sitten gemeinsam haben, sondern den abstoßenden Typen der Ostjuden, die Nordamerika überschwemmt haben und in Frankreich die schönen Formen der Gesittung zerstört, welche unser Nachbarland berühmt gemacht haben.“

Mann, der persönliche Wünsche und persönliches Glück beiseite schiebt, wenn es gilt, der Pflicht zu genügen.

Aber er soll nicht an meiner Seite leben müssen; er soll die Frau bekommen, die er liebt, und die Werke sollen frohlich bestehen und gedeihen, das verspreche ich Ihnen, Frau Hanna! *

Lange schon war Ulla Kirchner gegangen, und immer noch stand Hanna Bähr regungslos an dem Fenster, von dem aus sie der Davongehenden nachgesehen hatte. Noch meinte sie, die zierliche Gestalt zu sehen, die langsam dahinschritten war, als ob sie sich fürchte, ihr Ziel zu erreichen.

Hanna Bähr war aufrichtig genug, sich den guten Eindruck einzugestehen, den diese Frau auf sie gemacht hatte. Ganz, ganz anders war sie in Wirklichkeit, als Reinhard Grohmann sie immer geschildert hatte.

Jetzt mit einem Male wurde ihr bewußt, wie schlecht sie und Reinhard an dieser Frau gehandelt hatten. Eine glühende Röte fägte plötzlich über Hannas Gesicht, als sie an die harten Worte dachte, die Reinhard über seine Frau zu sagen pflegte.

Hanna war beschämt. Sie wußte, daß sie nie diese Großmut aufgebracht haben würde, die Ulla heute gezeigt hatte. Sie war zu ihr gekommen, als sie erfahren hatte, wer ihr den Mann weggenommen, wer eigentlich ihr Leben zerstört hatte. Die andere hatte sich vor ihr gedemütigt, wo es ihr zugekommen wäre, Ulla abzubütteln für das, was sie ihr in all diesen Jahren angetan hatte.

Aber — nicht sie allein war schuld gewesen, die größere Schuld lag bei Reinhard, bei dem Manne, den sie geliebt hatte. Der steht vor seinem Nichter stand und sich für das verantworten mußte, was er hier getan hatte. Sie würde für ihn beten, damit ihm verziehen würde.

Hanna schlug die Hände vor das Gesicht, fing plötzlich an, zu weinen. Neutränen ließen über ihr Gesicht.

Wenn Reinhard noch gelebt hätte, dann hätten sie jetzt beide zusammen alles versuchen müssen, an dieser Frau zu sühnen, was sie getan hatten. Aber — Reinhard war tot, und sie allein mußte auseinander, auseinander.

Das Programm des IX. Europäischen Nationalitäten-Kongresses

Vom 18. bis 20. September in Bern

Auf die Tagesordnung des Minderheiten-Kongresses wurden die folgenden Fragen gelegt:

Die Tätigkeit des Bölkverbundes im vergangenen Jahr. Hier sollen speziell die mit konkreten Petitionen in der letzten Zeit gemachten Erfahrungen sachlich behandelt werden.

Die Frage der territorialen Selbstverwaltung. Bei diesem Punkt soll gellärt werden, daß die nationalkulturelle Entwicklungsfreiheit für die großen und geschlossenen siedelnden Gruppen nicht auf dem Wege der Befreiungen des bestehenden Minderheitenrechts, sondern durch die Verstärkung dieses Grundsatzes der Selbstverwaltung zu verwirklichen ist. Das einleitende Referat zu dieser Frage wurde einem Vertreter der Katalanen Spaniens übertragen, welche, wie man weiß, auf Grund ihrer Erfahrungen die These vertreten, daß nur durch eine Gewährung der territorial bedingten Selbstverwaltungsrechte an die großen resp. geschlossenen siedelnden Gruppen, ein Einvernehmen im Rahmen des gemeinsamen Staates erzielt werden kann, die Anwendung dieses Grundsatzes somit in vielen Fällen überhaupt erst die Voraussetzung für eine Verständigung zwischen beiden Teilen — der Mehrheit und den in Frage kommenden Volksgruppen — darstellt.

Religion und Volkstum. Die Ausführungen zu diesem Punkt sollen gewissermaßen eine Ergänzung der vorjährigen Diskussion über dieses Thema darstellen. Ganz besonders soll u. a. das Gebiet „Religion und Sprache“ behandelt werden.

Die nationale Differenzierung und die Nationalitätenrechte. (Die genaue Bezeichnung dieses Punktes ist noch nicht erfolgt.) Hier soll die Frage einer Anwendung der Nationalitätenrechte auf solche Gruppen behandelt werden, deren Existenz durch Handlungen des Mehrheitsvolkes, die auf eine nationale Differenzierung gerichtet sind, bedingt wird.

Inhalt und Ausbau der überstaatlichen Volksgemeinschaft. Alle Mitglieder des Ausschusses waren sich darin einig, daß es eine der wichtigsten Aufgaben der Nationalitätenbewegung ist, den Volksgemeinschaftsgedanken zu fördern, desgleichen aber auch, vor einer falschen Auslegung und Anwendung dieses Gedankens zu warnen. Aus diesem Grunde soll in diesem Jahr die Frage von den Grenzen behandelt werden, die der überstaatlichen Volksgemeinschaft in ihrem Wirken gestellt sind.

Der diesjährige IX. Kongreß wird, wie in den früheren Jahren, vor Eröffnung der Volksversammlung des Bölkverbundes, und zwar vom 18 bis 20. September (und nicht wie ursprünglich beabsichtigt war vom 16. bis 18. September) in Bern stattfinden.

Amerikas Kampf gegen das Verbrechertum

Schwere Beschuldigungen gegen Politiker

Washington, 21. August.

Vor dem Senatsausschuss zur Bekämpfung des Verbrecherunwesens brachte der Bundesdistriktsanwalt George Z. Medakoff die sensationelle Beschuldigung vor, daß vier höchstgestellte Politiker, deren Namen er jederzeit vor Gericht nennen würde, unter einer Decke mit Verbrechern arbeiten. Wahrscheinlich wird auf diese Beschuldigung hin und besonders auf das Verlangen des Gouverneurs Lehmann demnächst ein Untersuchungsverfahren eingeleitet werden. Medakoff erklärt sich bereit, beschworene Zeugenaussagen für seine Behauptung zu erbringen, aber nur bei einem gerichtlichen Verfahren, bei dem alle politischen Einflüsse vollkommen ausgeschaltet sind.

Ein tiefer Schreck zog durch die Seele der sinnenden Frau. Gutachten? Das Gegenteil davon hatte sie getan. Hatte einen neuen Schlag gegen Ulla Kirchner geführt, indem sie ihr von der Liebe Kirchners zu Rita gesprochen hatte. Deutlich hatte sie gesehen, wie sehr Ulla unter diesen Worten gesunken hatte.

So sehr hatten sich Schmerz und Entsegen in Ullas Antik ausgedrückt, daß die erfahrene Frau wußte, woran sie war. Diese Frau liebte Norbert Kirchner.

Zum zweiten Male hatte sie sich vermeissen, das Glück Frau Ullas zu zerstören; war sie schuld daran, wenn diese unglückliche Frau nicht zur Ruhe kam.

Sie mußte das wieder gutmachen, auf irgendeine Weise. Rita war jung; sie würde über diese Liebe wegkommen. Sie war ja die ganze Zeit über ganz fröhlich gewesen, obwohl Norbert Kirchner eine andere Frau geheiratet hatte. Hatte sich mit Günther Burkhardt angefreundet. Allzu tief sah diese Jugendliebe wohl nicht. Es wäre sicher besser gewesen, wenn sie Ulla Kirchner gar nichts davon gesagt hätte.

Draußen sah die KorridorTür. Rita kam nach Hause. Nach fuhr sich Hanna mit dem Tuch über die Augen.

Ungefähr öjnete Rita die Tür, stürzte auf ihre Mutter zu. Neberrascht blieb sie stehen. Tränen? Bei ihrer Mutter? Das war ein ungewohnter Anblick.

„Was ist, Mutter? Du weinst...!“

„Es ist nichts, Kind! Ich dachte an vergangene Zeiten, und es wurde mir ein wenig wehmüdig. Es ist schon wieder vorbei.“

„Du wirst auch gleich lachen, Mutter, wenn du meine Neuigkeit hörst! Ich... ich hab' mich verlobt!“

Frau Hanna schaute mit großen Augen auf ihre Tochter. Das war die Antwort auf alle diese Dinge, die ihr die ganze Zeit über durch den Kopf gegangen waren. Rita hatte sich verlobt! Auf einmal! Und sie hatte immer geglaubt, daß Rita — trotz des kleinen Flirts mit Günther Burkhardt — an Norbert Kirchner hing. Und hatte deshalb zum zweiten Male Ulla Kirchners Leben zerstört.

(Fortsetzung folgt.)



Ulla stand die ganze Zeit über unbeweglich da, wie eine Statue. Nur die Hand, die sich schwer auf den Tisch stützte, verriet durch ihr Zittern, daß Leben in dieser Gestalt wohnte.

Wie entsetzlich das alles war, wie schmugig! Sie konnte es kaum begreifen. Wie sehr war sie gedemütigt worden durch Reinhard Grohmann, welch falsches Spiel hatte er mit ihr getrieben!

Und sie, sie hatte an ihn geglaubt; sie hatte ihn nicht geliebt — nein; aber sie hatte ihn für einen ehrlichen Menschen gehalten, hatte den guten Willen gezeigt zu einer wirklichen Ehe, hatte ihm ihre Jugend und ihre Neuschälfte geopfert.

Die Frau hier konnte sie nicht verdammen; sie hatte keine Schuld. Sie war vor dem Manne mit verstrickt worden in dieses Lügengewebe, sie hatte sich nicht anders helfen können. Tief seufzte sie auf.

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen, Frau Hanna! Wir beide haben viel geleistet, um denselben Manne. Das kann nicht mehr geändert werden. Wer wir wollen versuchen zu retten, was noch zu retten ist. Wollen Sie mir dabei helfen, Frau Hanna?“

Fragend sah Ulla Kirchner zu Hanna hinüber, reichte ihr die Hand, die Hanna ergriff und heftig drückte. Dann fuhr Ulla fort:

„Ich werde alles versuchen, um Ihr Kind glücklich zu machen, auch wenn es nicht Reinhard's Tochter ist. Ich leinne Norbert Kirchner; er hat mich geheiratet, aus Wohlgefühl, der Grohmann-Werke weanen. Er ist ein

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 22. August 1933.

Die Güter sind nicht dein: du bist allein ein Schaffner darüber gesetzt, und daß du sie austeilst denen, so es bedürfen.

Luther.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1818 * Der Rechtslehrer Rudolf v. Thering in Aarau († 1892).

1828 † Der Anatom Franz Josef Gall in Montreux († 1758).

1847 * Der Forschungsreisende John Forrest in Bunbury († 1918).

1850 * Der Dichter Nikolaus Lenau (Niembsch v. Strehlenau) in Überdöbling († 1802).

1856 * Der Architekt Emanuel v. Seidl in München († 1919).

1859 * Der Maler Walter Gicle in Breslau († 1929).

Sonnenaufgang 4 Uhr 35 Min. Untergang 18 Uhr 25 Min. Sonnenuntergang 5 Uhr 52 Min. Untergang 19 Uhr 8 Min.

Behördenschreibzeug

Federhalter, Feder und Tinte sind zum Schreiben da. An dieser Tatsache wird man aber immer wieder irre, wenn man bei bestimmten Gelegenheiten auf Behördenschreibzeug angewiesen ist. Behördenschreibzeug ist meistens keine Gelegenheit zum Schreiben, sondern einfach ein Belegspiel. Man versucht irgendwo auf der Post, auf einem Finanzamt oder sonst einer Behörde mit den Federn, die dem Publikum zur Verfügung stehen, zu schreiben, und wird bald gewahr werden, daß dies durchaus keine so einfache Sache ist. Die eine Feder scheint nicht zum Schreiben geschaffen zu sein, sondern nur zum Spritzen; auf jeden Druck antwortet sie mit einer Kanonade von Spritzen, so daß man glauben könnte, sie sei ein kleines Molchinengewehr, das Tintenspritzer statt Kugeln hinausschüttet. Eine andere Feder ist völlig invalide und rings von Post umgeben. Man legt sie resigniert zur Seite und greift hoffnungsvoll nach einer anderen, die zwar noch einigermaßen lebensfähig aussieht, sich dann aber um so heimübler gebärdet. Sie sperrt bei jedem Druck von ihrem Schnabel weit auf, gibt jedoch keinen Tropfen Tinte her. Die eine Feder scheint sich so zuwenden, die andere nur Haarstriche zu ziehen, die andere nur Haarstriche; bei der einen kommen Buchstaben heraus, so magist vollen Geprägen, daß man sich einbilden könnte, ein Imperator zu sein, die andere gibt nur Zeichen von sich, die so aussehen, als ob ein Spatz über das Papier gehüpft wäre. Nur ein Glücksfall findet auf einer Behörde einmal eine Feder, mit der einigermaßen zu schreiben ist. Häufig ist das Tintenfass völlig ausgetrocknet, und es ist dann oft sehr schwierig, es dahin zu bringen, daß wieder Tinte aufgefüllt wird. Bei der Auffüllung der Tinte werden sich fast immer allerlei Kompetenzschwierigkeiten ergeben, denn nicht immer ist es leicht, die Stelle zu erfahren, die für die Auffüllung des Tintenfasses zu sorgen hat. Man will den Charakter der Menschen in der verschiedensten Weise erkennen, aber nirgends läßt er sich besser erkennen, als vor dem Behördenschreibzeug. Da ist der Phlegmatiker, der alle Federn prüft und die eine wie die andere wieder wegsucht, ohne eine Waffe zu verzichten, und da ist der Nervöse, rats Aufgeregte, der die Federn nacheinander wütend hinzieht und dabei wie ein Rohrspatz schimpft. Alte Frauen reden den Federn gütig zu, als wären es kleine Kinder, junge Leute fangen an, mit dem Taschenmesser daran zu basteln. Aber wie

immer die Behördenfedern behandelt werden, man kann mit ihnen gewöhnlich nur unter sehr erschweren Umständen schreiben, und beinahe möchte man zu der Ansicht kommen, daß die Behörden dem Publikum beibringen wollten, möglichst wenig zu schreiben.

A. M.

Neuverteilung der Alkoholhandlungen

(Von unserem Warschauer M.-Korrespondenten).

Der Finanzminister hat den Finanzkämmern empfohlen, bis zum 15. September laufenden Jahres eine Revision der jetzigen Alkoholkleinhandlungen vorzunehmen. In einer Instruktion ordnete der Minister an, daß die bearbeitenden neuen Kreis- und Gemeindekontingente dieser Handlungen mit den amtlichen Wojewodschaftskontingenten in Einklang gebracht werden sollen. Bei Einführung neuer Unternehmen dürfen die zurzeit bestehenden Verkaufsstellen nicht geschlossen werden. Da sich in größeren Ortschaften eine allzu große Dichte der Alkoholverkaufsstellen bemerkbar macht, in kleineren Ortschaften dagegen die Zahl solcher Verkaufsstellen sehr gering ist, so werden bei der Verteilung der bisherigen Alkoholgeschäfte entsprechende Änderungen vorgenommen werden, um einen Ausgleich zu schaffen. Auf Grund dieses Rundschreibens werden auch die Strafmaßnahmen für die Besitzer von Konzessionen gemildert werden. Da die Vorschriften über den Verlust der Konzessionen nach zweimaligem Verstoß gegen das Alkoholgesetz zurückgezogen worden sind, wird eine ganze Anzahl von Strafakten in dieser Angelegenheit nicht den Verlust der Konzessionen zur Folge haben.

Wer will das staatl. Sportabzeichen erringen?

Das städtische Komitee für körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung (Plac Wolnosci 14, Zimmer 14) bringt zur Kenntnis, daß Formulare für Zeugnisse des staatl. Sportabzeichens im Komitee für 5 Gr. zu haben sind.

Kreis ehem. Schüler am L. D. G.

Der Kreis ehemaliger Schüler am Lodzer Deutschen Gymnasium hält heute eine Vollzählung ab, die um 20 Uhr beginnt und auf der u. a. Neuwahlen des Vorstandes vorgenommen werden. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

Talentierte Damen und Herren,

die Interesse haben, an den fünfzigen Aufführungen der "Thalia"-Bühne teilzunehmen, werden gebeten, heute und am Donnerstag, d. 24. August, im Heim des "Thalia"-Vereins, Nawrotstraße 23, um 8.30 Uhr vorzusprechen.

Grenzen der Pflicht für Erteilung von Steuerinformationen

Vom Obersten Gericht wurde zu Recht erkannt:

Gemäß Art. 104 des Gesetzes über die Industriesteuer werden Strafen auferlegt, wenn keine Erklärungen über den Umsatz abgegeben werden, jedoch nicht, wenn es sich um Einzelheiten der Führung des Unternehmens handelt.

Die Forderung, aufzuzeigen, wo das Unternehmen die Waren erwirkt, für welche Summen es die Waren bei den einzelnen Firmen gekauft hat, auf welche Art es die Waren befördert hat usw., ist unzweifelhaft eine Überschreitung der Aufgaben der Finanzbehörde hinsichtlich der Umsatzsteuer. Die Niederausführung solcher Forderungen bedeutet durchaus keine Übertretung des Art. 104 des Gesetzes.

Billige Fahrt nach Warschau

Absahrt am Donnerstag um 7.28 Uhr vom Kalischen Bahnhof, Absahrt von Warschau um 19.25 Uhr. Preis 10.31. Karten verkaufst das Reisebüro Wagon-Lits Cook, Petrikauer Straße 64.

Meinungsverschiedenheiten auf einem Neubau

B. In der Inzynierskastraße 8 befindet sich ein Neubau. Trotz des gegenwärtigen Ausstandes der Bauarbeiter in Lodz, wurde dort gearbeitet. Gestern gegen 2 Uhr nachmittags erschien auf dem Bau eine Abordnung der Streikenden und forderte zur Niederslegung der Arbeit auf. Das wurde abgelehnt unter Hinweis darauf, daß der Sommer ohne dies bald zu Ende sei und damit jede Verdienstmöglichkeit. Es entwickelte sich ein Wortwechsel, der bald zu einem Handgemenge ausartete. Das Ergebnis war ernst: der 27jährige Maurer Wacław Drozd, wohnhaft Gnieznińska 2, erlitt Armerrenkungen, der Ziegelträger Jan Donskoi, wohnhaft Szopena 11, trug eine schwere Verlegung der linken Hüfte davon, dem 58-jährigen Józef Sempolski, wohnhaft Limanowskastraße 39, wurde eine Rippe gebrochen und der 51jährige Władysław Matysiak, wohnhaft Drewnowskastraße 54, erlitt eine Verletzung eines Oberarms und einen Armbroch. Der Arzt der städtischen Rettungshilfe überführte sie nach dem Bezirkskrankenhaus.

Die Seuchen in Lodz. In der vergangenen Woche wurden in Lodz insgesamt 94 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden waren es 98), und zwar: 39 Fälle von Unterleibsyphus (37), 23 von Scharlach (28), 22 von Diphtherie (13), 3 von Rose (8) und 7 (5) Fälle von Wochenbettfieber.

Menschenwanderung, Wegelehen

Von Ralph Zürn.

Die Ufa dreht in der Herstellungsgruppe Stavenhorst unter der Regie von Gustav Ucicki nach einem Manuskript von Gerhard Menzel z. Zt. in Neubabelsberg den Film "Flüchtlinge", der sich mit dem Schicksal der vor einigen Jahren aus Russland geflohenen Polnadeutschen beschäftigt.

Wie es zu dieser Völkerwanderung kam und welche Beweggründe dervorin diese Deutschen nach Russland trieb, schildern die nachfolgenden Zeilen.

Im Geschehen der Menschheitsgeschichte sehen wir als immer wiederkehrende Erscheinung die Bewegung der Masse Mensch, die Wanderung der Völker. Nicht aus einem dumpfen inneren Drang geboren, nicht instinktiv und triebhaft, herdenmäßig vollzog sich dieses Hin und Her bald von Ost nach West, bald von West nach Ost, bald von Nord nach Süd, bald umgekehrt. Es sind die ewigen Naturgesetze vom Werden und Vergehen, die diese Erscheinung regeln. Nicht abenteuerliches Schweißen in die Weite, nicht sinn- und zwecklose Eroberersucht und Machtgier einzelner Weltoberenaturen, die als Führer ihres Volks mit sich rissen, gaben den Anstoß zu diesem Geschehen, das sich im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende immer wieder, fast in regelmäßigen Zeitabständen wiederholte. Gerade die periodische Wiederholung zeigt uns, daß der Wanderung der Völker Naturgesetze zugrunde liegen, die im Schoß der Mutter-Erde und gleichermaßen im Herzen der Menschenmasse schlummern. Von dem Zug der Israeliten aus Ägypten in das jüdische Land Kanaan", von dem triegerischen Einfall fernöstlicher und innerasiatischer Völker unter der Führung weiblicher, zielbewußter Eroberer bis zur Entdeckung und Eroberung des amerikanischen Kontinents und des schwarzen Erdteils durch die europäische Rasse, trieb den Menschen immer für sich, seine Nachkommen und seine Herden der gleichen Wunsch: bessere Lebensbedingungen zu finden und günstigere, größere und ertragreichere Ländereien zu besetzen. Man wollte dem neuen Boden Schäke abringen zur eigenen Nahrung oder um damit Handel zu treiben und so den eigenen Wohlstand zu fördern. Besitz und Macht der Geschlechter zu festigen und zu vergrößern.

So ist es schon vor tausenden von Jahren gewesen und so ist es auch heute noch. Während z. B. vor 200 bis 300 Jahren die erste Abwanderung nach dem Westen in das neuerschlossene Amerika begann, sekte fast gleichzeitig eine Abwanderung deutscher Bauern und Handwerker nach Osten ein.

Die polnischen Piasten brauchten für ihre Städte intelligentes, deutsches Bauerntum, die hohe Kunstfertigkeit deutscher Handwerker und die Jaren, Großherrn aller Arten, hatten zwar unermeßliche Gebiete unter ihrem Zepter vereinigt, aber ihre Untertanen waren entweder unkultivierte, armeselige Kleinbauern, die als Leibeigenen der fürstlichen Großgrundbesitzer und Gürtelinge ein menschenmürdiges Dasein führten, oder es waren Stolze, unabhängige Nomadenstämme, von denen sich jeder einzeln ein Fürst dünkte. Der fruchtbare Boden blieb unbenutzt, die Kornsammlern des russischen Reiches banden leer. So strömten bald aus Deutschland viele Bauern nach dem Osten, denn sie fanden im engen Lehns-, Pacht- und Dienstverhältnis keine Lebensfreude mehr und hatten für ihre zweiten und dritten Schne ohnedies keinen Raum auf der engen bezeichneten Scholle. Bald entstanden im südlichen Russland, in der Ukraine am Dnieper, am Schwarzen Meer, an der Wolga und am Kaspiischen Meer blühende Siedlungen und Dörfer, deren Einwohner aus Schwaben, Franken und Sachsen eingewandert, hier eine neue Heimat als Bauern fanden. In Religion, Sitten und Sprache waren diese Deutschen der alten Heimat treu geblieben, wenn sie sich auch als gehorsame Untertanen des russischen Zaren des Gesetzes des neuen Heimatlandes fügten und selbstverständlich im Weltkrieg ihrer Soldatenpflicht auf russischer Seite, wie dieses ja auch seitens der deutschstämmigen Polen geschah, genügten. Doch mancher in russische Kriegsgefangenschaft geratene Deutsche fand trotzdem bei diesen russischen Deutschen freundliche Aufnahme.

Als aber die große bolschewistische Revolution wie eine vernichtende Feuersbrunst über Russland zusammenbrach und die destruktive, dünne europäische Kulturschicht des Zarentums wie eine Theaterdekoration in Asche und Rauch ausging, da sammelten sich gerade in jenen deutschbäuerlichen Gegenden die Bewohner zum Widerstand gegen die kommunistische, alle Kulturwerke sinnlos vernichtende rote Flut. Nicht die zusammengebrochene Macht des Zarentums galt es zu verteidigen, sondern der heimatlichen Grund und Boden, den geschaffenen neuen Besitz. So wurde dies deutsche Siedlungsland bald das Aufmarschgebiet der roten Arme und der oft recht fragwürdigen, von Abenteuerern geführten Freikorps, deren Widerstand und Mut sich häufig nur nach der Höhe des Soldes richteten. Und als durch die Gleichgültigkeit der europäischen Siegermächte und auch durch die Unfähigkeit und dem Eigennutz der Führer dieser Arme, der Widerstand gegenüber der roten Flut zusammenbrach, da begann die schwere Schicksalsstunde für die große Masse deutschstämmiger Bauern, auf deren Grund und Boden die letzten Kämpfe der Slow-

jelehere gegen diese Freikorps stattgefunden hatten. Mit fast sadistischer Vernichtungsgier, mit allen Mitteln einer sinn- und zwecklosen Brutalität stürzten sich die siegestruenen Soldaten und die rauhigere Beamtenchaft auf diese durch Fleiß und Arbeit vieler Generationen aufgebauten Kulturgebiete. Es vollzog sich ein Vernichtungswerk von ungeahnter, grauenhafter Sinnlosigkeit. Der Bauer, der sich der neuen irrsinnigen Wirtschaftsokonomie nicht fügen wollte und konnte, wurde erschossen oder mit Frau und Kindern verschleppt und vertrieben.

So begann eine traurige Völkerwanderung, wohl die hoffnungsloseste, die die Geschichte der Menschheit je gesehen. Eine Wanderung verzweiflungsvoller Menschen, Menschen, die nicht einem neuen, hoffnungsvollen Ziel entgegengingen, sondern ins Trostlose, Ungewisse wanderten. Hinter sich das Grauen ließ, verfolgt und gepeinigt von Feinden, vor sich die Steppen, Wüstenbrand, Eis und Schnee und Hoffnungslosigkeit. Immer mehr schmolz die Schar der Flüchtlinge durch Krankheit, Hunger, Durst und Verfolgung zusammen. Doch noch eine letzte Prüfung hatte diese tapfere Schar zu überwinden, denn Charbin und die Mandschuren waren damals gerade Kampfplatz der sich bekriegenden Chinesen-Generäle. Die sich schon in Sicherheit wähnenden Flüchtlinge gerieten zwischen den kämpfenden Armeen. Zwar unglücklich und unglaublich klingt das Schicksal dieser Vertriebenen, die kaum dem Hungertod entgangen, jetzt das Opfer der Granaten der sich zerfleischenden chinesischen Heers wurden. Und während dieser Zeit lagte einige Kilometer weiter in Charbin eine internationale Kommission, die sich mit dem Schicksal dieser Armen befassen sollte und zu keinem Endergebnis kam.

In höchster Not setzte dann die Hilfe des Deutschen Reichs ein, und Dank der Unterstützung und den energischen Bemühungen Deutschlands gelang es, für die stammverwandten Flüchtlinge neue Siedlungsmöglichkeiten in Südamerika zu finden.

Vor etwa 300 Jahren waren deutsche Bauern von deutscher Scholle gen Osten nach Russland gezogen, nun zogen sie vom fernen östlichen Asien nach verzweifelter Flucht über den Stillen Ozean nach Südamerika. Nach Russland kamen ihre Väter einst, um am Kaspiischen Meer und an der Wolga Kulturarbeit zu leisten, in Südamerika werden sie neue Arbeit finden, und ihre Kindesleid werden vielleicht einmal wieder in die deutsche Heimat zurückkehren.

Danach ist der Ring geschlossen, — der Ring menschlicher Wanderung.

Seine Frau erschlagen

Eine folgenschwere Prügelei fand am Sonntag in der Familie des 65jährigen Piotr Wolski, Dowborczykstraße 41, statt. Wolski war mit seiner Ehegattin in Streit geraten, aus dem schließlich ein Handgemenge wurde. Der Mann kam dabei in solche Wut, daß er seine Frau mit dem Fuß in den Unterleib stieß, worauf diese zusammenbrach. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch ihren Tod feststellen. Der rohe Gatte wurde verhaftet.

B. Betriebsunfälle. In der Fabrik der Firma „Heller und Kon“, Poludniowastr. 80, kam der Arbeiter Szczepan Nowak (Stefana 8) unglücklich zu Fall, daß er eine schmerzhafte Quetschung des Brustkastens erlitt. Die Rettungshilfe brachte ihn nach seiner Wohnung.

Der 32jährige Erwin Fries (Dombrowskastr. 5) geriet gestern während der Arbeit in der Firma (Bederman), Suwalskastr. 25, mit dem rechten Fuß in die Maschine, wobei er sich einen Bruch zuzog. Die Rettungshilfe brachte ihn nach dem Moscicki-Krankenhaus.

a. Auf frischer Tat. Bei dem Friseur Klapkiewicz in der Przejazdstraße 14 wurde ein Mann verhaftet, der nachdem er sich hatte rasieren lassen, den hinteren Ausgang benutzt und dabei verschiedene Kleider mitgehen lassen wollte. Er heißt Josef Muszka, ohne feste Wohnung, bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft.

a. Ueberfall. Vor dem Haus Utomierska-Straße 100 wurde der Inkassant Roman Domagalski (Utomierska-Straße 18), vor drei Männern überfallen, die ihn mit Stöcken bearbeiteten und berauben wollten. Da jedoch eine Polizeistreife nahte, ergrißt die Täter die Flucht, ohne daß es ihnen gelungen wäre, dem Ueberfallenen die Ustentasche zu entreißen, in der sich ein Geldbetrag befand. dem schwerverletzten Domagalski wurde von einem Arzt der Rettungshilfe die erste Hilfe erteilt.

Lodzer Handelsregister

20180/A „Brüder Izrael Jezaja Buszomoda“, Lódz, Petrusauer Str. 28 und 28a. Puffu Szefl. Kan. 63. Auf Grund eines Urteils des Loder Bezirksgerichts vom 16. Mai 1933 wurde zum Sonderkonsul Alfred Zimmermann, Narutowiczsstraße 22, ernannt.

16452/A „Józef Markus — Erben und Co.“, Lódz, Moisiuszkostr. 3. Witold Markus trat auf Grund einer vom Notar A. Jaworowski verfaßten Urteile seinen Anteil mit Aktiven und Kapitale an Bolesław Kowalski ab und trat aus der Gesellschaft aus.

22168/A „D. Nassef und J. Kryzman“, Lódz, Nowomiejskastraße 10. Die Firma wurde aufgelöst.

20592/A „Kawa Kon“, Lódz, Poludniowastr. 39. Zweig des Unternehmens ist jetzt der Aufbau von Abfällen. Die Firma befindet sich Wulcanstraße 37 in Lódz.

19501/A „Szejna Bagon“, Lódz, Peirkauer Straße 38. Die Firma wurde aufgelöst.

22659/A „Bolesław Mordawski“, Herstellung von Webwaren, Lódz, Grudziejskastr. 43—45. Die Firma besteht seit dem 15. Mai 1933. Inhaber Bolesław Mordawski, 11-20 Utopiadastr. 22 in Lódz. Hat keinen Chevra-Kauf geschlossen.

1406/B „Bauunternehmen Ing. Halpern und Ganc, G. m. b. H.“, Lódz, Kopernikusstr. 21. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 5000 Zl. und ist auf 50 Anteile zu je 100 Zl. verteilt. Bemalter sind: Stanisław Ganc, Kopernikusstraße 21, und Albert Halpern, 11-20 Utopiadastr. 42. Beide in Lódz. Sämtliche Verpflichtungen, Wechsel, Scheine, Giro, Bescheinigungen über die Abhebung von Geld in den Banken unterzeichnete beide Bemalter gemeinsam unter dem Firmenkopf. Keiner von ihnen hat dagegen selbständig das Recht, sämtliche Beiträge einzuzulösen und jegliche Korrespondenz aus allen Institutionen und Ämtern entgegenzunehmen und zu unterzeichnen. G. m. b. H. wurde auf Grund einer vor dem Notar Bajanowski am 15. Mai 1933 geschloßenen Urteile unter Nr. 120 auf unbegrenzte Zeit gegründet.

12009/A „Michał Mironowski“, Lódz, Mazowieckastraße 35. Die Firma lautet jetzt: „Michał Mironowski und Co.“. Sie befindet sich nun Ludwikstr. 39 in Lódz. Michał Mironowski wohnt jetzt in Aleksandrow Nowo-Koscielskastr. 8. Teilhaber des Unternehmens ist Helena Marciniak. Ludwikstr. 39 in Lódz. Firmengesellschaft. Die Dauer der Firma wurde bis zum 1. Januar 1937 mit automatischer einjähriger Verlängerung festgesetzt. Die Verwaltung lebt sich aus beiden Teilhabern zusammen. Wechsel und Verpflichtungen werden von der Firma nicht ausgefüllt. Sämtliche Verträge unterzeichneten beide Teilhaber gemeinsam. Zum Einfädeln der Betriebe führen der Prozeß und zur Vertretung der Firma vor den Behörden und in Ämtern ist Helena Marciniak berechtigt, doch vertritt Mironowski die Firma in den Steuerämtern. Helena Marciniak hat keinen Chebvertrag geschlossen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die vertragliche Verantwortung).

Zum Waisenhausfest

In Angelegenheit dieses am kommenden Sonntag im Hotel Waisenhaus stattfindenden Festes lade ich zur Sitzung den Feit-ausstausch für heute 8 Uhr abends nach der Kirchenfazialei der St. Trinitatiskirche ein.

Pastor G. Schödler.

Rechtsauskünfte für Abonnenten der „Freien Presse“

in der Geschäftsstelle des Verlags

Petrikauer Straße 86 im hofe

Mittwochs von 1/2 b's 1/2 9 Uhr abends,

Freitags von 2 bis 3 Uhr nachmittags.

Vorzuweisen ist die leste Abonnements-Quittung.

Der Verlag.

Aus der Umgegend

Ruda Pabianicka

Brand in einer Villa

B. In Ruda Pabianicka brach gestern aus unbekannter Ursache in der Villa von Bożena Borucka (Lontowa 81) Feuer aus. Die örtliche Feuerwehr traf unverzüglich am Brandorte ein, konnte jedoch den Brand nicht wirksam genug bekämpfen, weshalb der vierte Zug der Łódźer Wehr herbeigerufen wurde. Nach längeren gemeinsamen Bemühungen gelang es, des Feuers Herr zu werden. Der Dachstuhl ist vollkommen ausgebrannt. Besonderer Schaden wurde in der Wohnung von Heidrich angerichtet.

Pabianice

Vom Gartenfest des Pabianicer Deutschen Gymnasialvereins

Urg. Trotz des unsicheren Wetters war das vom Deutschen Gymnasialverein im Gemeindepark veranstaltete Gartenfest ziemlich stark besucht. In allen Ecken und Enden des Gartens sah man Bänke und Tische, um die sich fröhliche Menschen versammelt hatten. Es war dafür Sorge getragen, daß allen Gästen etwas geboten wurde. Schon um 9 Uhr morgens konnte mit dem Kegeln und Kegelschießen begonnen werden. Das eigentliche Fest kam aber erst gegen 15 Uhr richtig in Schwung. An dem Kegelschießen für Damen beteiligten sich auch Herren als recht ungeübte Schützen. Den ersten Preis konnte Fr. Irma Keil, den zweiten Fr. Alice Neldner, den dritten Fr. Toni Engelhorn erringen. Auf dem gleichen Kegelstand konnte jeder seine Kunstfertigkeit im freien Wurf mit dem Ball erproben. Bei so manchem Laufte der Ball sicher am kleinen Porzellanturm vorbei, mancher traf, ohne ihn zerstören zu können. Trotzdem oder gerade deshalb wurde das Werken mit großem Eifer fortgesetzt. Auch beim Kegeln war die Beteiligung rege. Nach Hartem Kampf konnte Herr Alex Tischler mit dem ersten (49 Pkt. bei 51 möglichen), Herr Oskar Hegenbarts mit dem zweiten (48), Herr Paul Steinert mit dem dritten (47), Herr Alfonso Wagner mit dem vierten (47) und Herr August Wiedemann mit dem fünften Preis (47) als Sieger hervorgehen. Neben der Kegelbahn befand sich das von der Leitung des Frauenvereins betreute Buffet. Die Damen und Herren hielten vollauf zu tun, um die Gäste zufriedenzustellen. Noch viel regeres Leben herrschte im eigentlichen Garten. Man wußte nicht recht, wo man zuerst und wo man überhaupt hinzuhauen sollte. Hier schwirrten die Bolzen der lühnen Sternschnüren, dort surrten die Drehfliegen der Kinder. Besondere Überraschung brachte das

Sternschnüren, bei dem es Herrn Richard Walter gelang, König, Bizekönig und Ritter zu werden. Mit einem Fahnenschwung der Kinder und Kärtchen am Barren und Reck schloß das Bielle des Festes, und der Hörer wurde mit Musik und Gesang unterhalten. Fast ununterbrochen wurde gespielt und gesungen. Gelungen war das Konzert des Feuerwehrorchesters. Märkte, Konzertwalzer, charakteristische Intermezzis wechselten in kurter Reihenfolge miteinander ab. Auch der Streichmusikchor des Jünglingsvereins machte gute Musik. Besonderer Anklang fanden die Chorlieder der einzelnen Gesangvereine. Der Pabianicer Männergesangverein trug „Meine Mutter sprach“ von E. S. Engelsberg und „Heute ist heut“ von Max von Weinzierl vor. Als nächster trat der Männerchor der Brüdergemeine auf. Seine Gesangsdarbietungen waren „Heimat“ von Karl Ludwig Fischer und „Spielmanns-Jahr“ von Hans Bastyk. Der katholische Männergesangverein „Leo“ sang die „Frühlingslaube“ von R. Dörrich und das „Schiffereid“ von R. Eckert. Nun folgte die vom gemischten Chor der Brüdergemeine gesungenen „Frühlingsliebe“ von M. Hauptmann und die C. Neisterreiche „Überfahrt“. Als letzter trug der Ev.-augsb. Kirchen-gegangverein „Den Lindenbaum“ von Franz Schubert und „Den Abschied“ von A. Kirch vor.

Einen schönen Abschluß fand das gesellschaftliche Ereignis mit dem fröhlichen Tanz auf dem Rasen

Zduńska-Wola

Radausflug des Jungfrauen- und Jünglingsvereins

Urg. Am Sonntagmorgen versammelten sich die Mitglieder des Evang.-augsb. Jungfrauen- und Jünglingsvereins mit ihren Rädern zu einem gemeinsamen Radausflug nach Julianow. In Lauf trafen sie mit den Pabianicer zusammen, und nun ging es unter Führung des Herrn Erwin Ulrich mit froher Stimmung dem gemeinsamen Ziele entgegen. Bei der Herrschaft Rüdiger in Julianow nahm man das Frühstück ein. Dann ging der Zug nach Pelagia, wo die Ausflügler in dem Dorftrichlein dem Lesegesellschaft bewohnten, den Herr Hein hieß. Nach dem Gottesdienst wurde das Ausflugsmittagessen eingenommen, worauf Grüße an Herrn Pastor G. Lehmann und Herrn Pastor S. Gutsch, den Gründer des Pabianicer Jünglingsvereins, abgejagt wurden. Es folgten die Unterhaltungsspiele. Um 5 Uhr rüstete man sich zum Aufbruch, nachdem man dem Wirt zum Dank einige der schönsten Volkslieder gesungen hatte. Im Hinblick auf den gemeinsam harmonisch verlebten Tag sangen die Ausflügler zum Abschied „Wie lieblich ist's hinieden“. Und dann ging es wieder heimwärts. Die 3d. Wola'er und Pabianicer Jugend hat bewiesen, daß sie auch unter eigener Führung etwas zu unternehmen vermag.

Aus dem Gerichtssaal

Neue „Post-Prozesse“

Gegen Ende des laufenden Monats werden vor dem Warschauer Bezirksgericht drei große Prozesse zur Verhandlung gelangen, die mit dem Ruszczewski-Prozeß in Zusammenhang stehen. In dem ersten Prozeß lagt der Staatschaf die Firma „Budownictwo i Przemysł“, die eine Telefon- und Telegrafenzentrale gebaut hat, um die Rückzahlung von 700 000 Zl. Mithinhaber der verklagten Firma sind: Stanisław Piłsudski (der aus zahlreichen Prozeßen wegen Ausstellung von Scheinen ohne Deckung bekannt ist), Ing. Topiognori und Ing. Basiacki. Die genannte Firma erhielt den Auftrag zum Bau der Telefonzentrale außerhalb des öffentlichen Wettbewerbs durch Protektion des Ing. Ruszczewski, der stiller Teilhaber der Firma „Budownictwo i Przemysł“ gewesen ist. Durch Nachlässigkeit beim Bau hat der Staat großen Schaden erlitten.

Gleichzeitig wird die Klage von Stanisław Piłsudski zur Verhandlung gelangen, der den Staatschaf auf Zah-

lung von 1/2 Millionen Zloty klagt, die ihm angeblich von der Bauleitung nicht ausgezahlt worden sind.

Schließlich wird noch ein Strafverfahren gegen Ing. Jawadzki verhandelt werden, das auf Veranlassung von Stanisław Piłsudski eingeleitet worden ist. Im Verlauf des Ruszczewski-Prozesses war nämlich bekannt geworden, daß Tepienn, Basiacki, Piłsudski und Ruszczewski für Staatsgelder eine Reihe von Objekten, darunter auch einen Bauplatz in Warschau und in Orlowo, gekauft haben. Der Kaufvertrag wurde auf den Namen des Ing. Jawadzki ausgestellt, weil es den Käufern gefährlich erschien, die Objekte auf ihren eigenen Namen zu überstreben. Als die Staatsanwaltschaft seinerzeit einschritt, erklärte Jawadzki, die Plätze seien sein ausschließlich Eigentum. Nun geht Stanisław Piłsudski gerichtlich gegen Jawadzki vor, indem er ihn der Aneignung fremden Eigentums anklagt.

Sport und Spiel

Kuścinki darf schon laufen

es. Kuścinki hat nach 3monatiger Unterbrechung und Kur das Training wieder aufgenommen. Wenn er auch zu den wichtigeren Veranstaltungen nicht starten wird, so beabsichtigt er doch, in Kürze den polnischen Record im 15-Alm- und 1-Stunden-Lauf zu überbieten. Im Winter will Kuścinki eifrig trainieren, um im nächsten Jahr für die Europameisterschaften in Rom in Form zu sein.

es. Um den Preis des Staatspräsidenten. Am kommenden Sonntag werden auf dem Sportplatz von Kruszynder in Pabianice leichtathletische Wettkämpfe für Frauen um den Preis des Staatspräsidenten für Fabrik-Flugs ausgetragen. Darauf werden die Mannschaften von Kruszynder, IKP, Wima, der Tomaszower Kunstseidenfabrik, von Gehen und Ziednozne teilnehmen.

es. Zu den internationalen polnischen Tennismeisterschaften, die in der Zeit vom 4. bis zum 10. September in Warschau stattfinden werden, haben bisher nachstehende Tennisplayer ihre Teilnahme zugesagt: Menzel, Malecik und Hecht aus der Tschechoslowakei sowie Palmeri aus Italien und Matejko aus Österreich. Ferner wird die Ankunft von Joret (Frankreich) und der Damen: Adamoff, Rosambert (Frankreich) und Valerio (Italien) erwartet.

es. Der polnisch-tschechische Schwimmwettkampf findet am kommenden Sonnabend und Sonntags in Warschau statt.

Deutschlandflug 1933

Überfliegung des Korridors.

Berlin, 21. August.

Der Deutschlandflug 1933 hat begonnen. Am Montag, dem ersten Tage, sind bereits 25 Sportflugzeuge auf dem Berliner Zentralflughafen gelandet. Unter den bereits eingetroffenen Fliegern befinden sich auch 2 Flugzeuge der akademischen Fliegergruppe Danzig.

Alle bereits anwesenden Flieger haben sich sofort zur Ausführung von Landungen angemeldet, die im Sinne der Auszeichnungen 100 Gipunkte je Landung bringen. Die Landungen werden bereits in der Nacht zum Dienstag durchgeführt. Da man insgesamt mit etwa 120 Landungen rechnet, wird auf dem Flughafen Tempelhof in den nächsten Nächten außerordentlich reger Flugverkehr herrschen.

Die Flugstrecke von Danzig nach Königsberg, die von der großen und mittleren Klasse am 1. Tage des Streckenfluges beslogen wird, wird über den Korridor führen, nachdem jetzt die polnische Regierung die Genehmigung zur Überfliegung erteilt hat.

Da eine bestimmte Ein- und Ausflugzone eingehalten werden muß, hat sich die Wettbewerbsleitung entschlossen, noch zwei Wendemarken in die Flugstrecke einzulegen. Die Flugzeuge müssen die Wendemarken auf dem Flughafen Stolp und die Wendemarken bei Bütow passieren.

Viebescaben nimmt mit Dant entgegen des evang. Waisenhaus, Pulnoena 40.

Mißbräuche, Mißbräuche . . .

Die Kontrolle der Bücher und Dokumente der Warschauer Krankenkasse durch die Gerichtsbehörde im Zusammenhang mit Unterschlagungen in der Inlasso-Abteilung wurde beendet. Sie dauerte fast zwei Jahre und war sehr erschwert, da die Unterschlagungen seit dem Jahre 1928 begangen wurden und das Gericht mehr als 100 000 Quittungen und Belege prüfen mußte. Die Angeklagten: der Buchhalter Franciszek Kwiatkowski und der Insassen Mieczyslaw Sochaczewski haben 400 000 Złoty veruntreut.

In Radom wurden bei der Konkurrenzierung der Telefonleitung Mißbräuche festgestellt, die sich der Leiter des Telefonamts, Gawronski, der Monteur Gniezgala und der Techniker Glabun zuschulden kommen ließen. Sie verlaufen große Mengen Telefondraht, der für die Konserverungsarbeiten bestimmt war, und wendeten bei der Führung der Lohnlisten das System der sog. „toten Seelen“ an. Der Staat hat hierdurch einen Schaden von mehreren zehntausend Złoty erlitten. Der Staatsanwalt hat die Verhaftung Gniezgalas und Glabuns angeordnet.

B. In der Krakauer Universitätsklinik

wurden Mißbräuche festgestellt. Die Verwaltung derselben befindet sich in der Kopernikusstraße. In diesem Büro nahm eine wichtige Stellung ein gewisser Wladyslaw Budzisz ein. Vor einigen Tagen wurde er auf Anordnung des Staatsanwalts unter dem Verdacht, Unterschlagungen begangen zu haben, verhaftet. In der letzten Zeit sah man Budzisz öfters in der Gesellschaft eines Mannes, der für Falschmünzerei mit vielen Jahren Gefängnis vorbestraft ist. Das bewog die maßgebenden Kreise, eine Kontrolle der Bücher der Klinikverwaltung vorzunehmen. Der Verdacht erwies sich als begründet. Eine Kommission hat Unterschlagungen auf mehrere zehntausend Złoty festgestellt. Budzisz ist geständig. Er soll auch wegen Falschmünzerei belangt werden.

In der Abteilung für Kapitalien und Schulden des Posener Magistrats wurden Mißbräuche aufgedeckt, die sich auf annähernd 100 000 Złoty belaufen. Hauptbeschuldiger ist der Abteilungsleiter, Czeslaw Wysinski, der sich durch unerlaubte Manipulationen mit städtischen Obligationen bereichert. Er stahl diese, verpfändete sie in Banken und gab diesen dann die Weisung, sie zu verkaufen. Vier seiner Spieghesellen sind bisher ermittelt worden.

Kunst und Wissen

Die schönste deutsche Stimme wird gesucht. Auf dem Wege eines allgemeinen Wettbewerbs wird von der Telefunk-Schallplatte die schönste deutsche Stimme gesucht, und zwar eine Stimme, die einfach und schlicht das deutsche Lied mit frischem und natürlichem Volkston zu erfüllen vermag. An dem Wettbewerb kann jeder teilnehmen; alle Aufnahmefesten tragen die Telefunk G. m. b. H., da gegen können Reisekosten oder sonstige Auslagen der Bewerber selbst vergütet werden. Die in Betracht kommenden Stimmen werden bei Telefunk in Berlin, am Kurfürstendamm in der Abteilung „Foto der Stimme“, probeweise aufgenommen. Die am besten geeigneten werden ausgewählt, für eine Original-Telefunk-Schallplatte zu singen und erhalten dafür volles Entgelt.

Ein Flug über den Südpol. Der amerikanische Flieger Lincoln Ellsworth wird, wie aus Wellington in Neuseeland berichtet wird, die nächsten zwei Monate mit Bergsteigen und Skilaufen in den Gebirgen Neuseelands verbringen, um die Ankunft des Schiffes „Wyatt Earp“ abzuwarten. Dann wird er mit Sir Hubert Wilkins und anderen eine Expedition in den Südpolarkreis antreten. Der Flug, den er plant, soll von der Wollish-Bay über den Südpol nach dem Weddellmeer und zurück führen und verschiedene geographische Probleme auflösen, wo die Ausdehnung des großen Mittelplateaus des antarktischen Kontinents und die vermutete Verbindung zwischen dem Queen Maud-Gebirge und den Gebirgen von Graham-Land sich befinden.

Aus dem Reich

Mittagessen erst am Abend

B. Wie ein Warschauer Blatt berichtet, bemerkte ein Polizeikommissar, daß in einer jüdischen Fleischhalle in der Nowolipie 10 trotz des Sonntags Fleisch verkauft wird. Als er einschreiten wollte, lief die Verkäuferin fort, die vier Dienstmädchen aber, die sich gerade im Laden befanden, weigerten sich, zu öffnen. Der Kommissar bestätigte ein Schloß an der Ladentür und schloß es ab. Erst nach 3 Stunden erschien der Besitzer des Ladens, Pinchas Gestella, bei der Polizei und bat, die Dienstmädchen aus ihrer „Hälfte“ zu befreien. Nachdem der Tatbestand aufgenommen worden war, konnten die vier Dienstmädchen nach Hause gehen, Mittagessen kochen.

Die Postsparkasse wird Reisebüro

Zwischen der Postsparkasse und den bisherigen Besitzern von Anteilen des Reisebüros „Orbis“ wurde in Angelegenheit der Übernahme der Geschäfte des „Orbis“ ein Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen die Postsparkasse alleinige Besitzerin des Reisebüros wird.

Während Reserveübungen Selbstmord begangen

Leutnant Zaborowski, der an Reserveübungen des ersten Warschauer Chevauleger-Regiments in der Kielcer Gegend teilnahm, hat, wie ein Warschauer Blatt berichtet, am Montag aus unbekannten Motiven seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende gesetzt. Die Gendarmerie hat eine Untersuchung eingeleitet.

General verunglückt

Einer Meldung aus Nowe Miasto folge, erlitt dort General Drlica-Dreszer, der sich in Gesellschaft eines anderen Offiziers befand, infolge Steuerbruchs einen Auto-unfall. Die beiden Offiziere sowie der Chauffeur trugen Verletzungen davon.

Seine Schwiegermutter erschlagen

Einer Meldung zufolge erschlug in Schoppinitz der Kaufmann Kasperczyk seine zukünftige Schwiegermutter mit einem Bügeleisen, worauf er sich selbst der Polizei stellte.

Hingerichtet

In Wilejka wurde der 40jährige Włodzimierz Klimkiewicz hingerichtet. Er war wegen Spionage zum Tode verurteilt worden.

Der Film als Zeuge. Zum ersten Male ist in einem englischen Gericht ein Film als Beweismittel zugelassen worden. Aus dem Lagerhaus einer Engros-Fleischfirma waren lange Zeit hindurch große Mengen von Schinkenspiss gestohlen worden. Ein Privatdetektiv mit einer kleinen Filmkamera beobachtete das Lagerhaus mehrere Tage lang, und es gelang ihm, eine Filmaufnahme zu machen, aus der man sehen kann, wie ein Angestellter der Firma aus einem Seitenausgang die gestohlene Ware fortstahl.

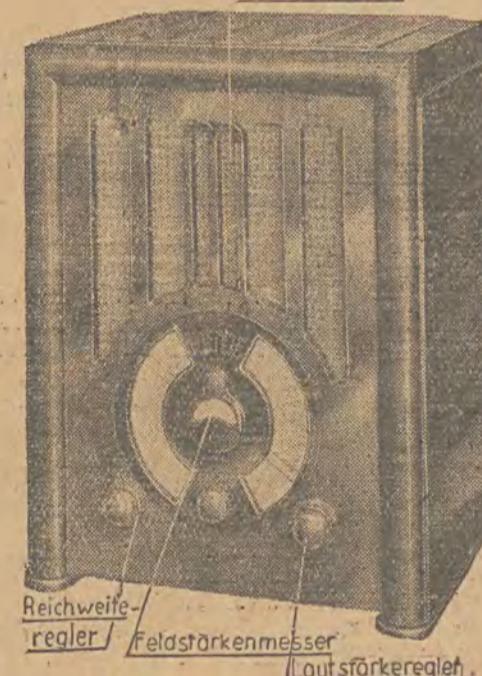
Kundfunk-Presse

Dienstag, den 22. August

Königswusterhausen. 1634,9 M. 05:45: Wetter. Anschl.: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 06:15: Wetter für die Landwirtschaft. Tagesspruch. 06:20: Konzert. 08:35: Gymnastik für die Frau. (Für Anfängerinnen). 10:00: Nachrichten. 10:10: Schauspiel. 11:45: Für die Frau. 12:10: Meister ihres Fache (Schallplatten). 12:30: Konzert. 13:45: Nachrichten. 14:10: Konzert. 15:00: Hörsbericht a. d. Funkausstellung. 15:45: Die deutsche Dichterakademie. Rudolf Hugo. Auch „Das unbefriedigte Land“. 16:00: Konzert. 18:00: Das Gedicht. 18:30: Politische Zeitungsschau. 18:50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19:00: Stunde der Nation: „Schwäbisch-allemannischer Humor“. 20:00: Fernspruch. Anschl.: Aus der Funkausstellung. Deutscher Abend. „Von der Maas bis an die Memel“. Große, deutsche Kostüm- und Trachtenbau. Lieber und Bösländlerlieder. 22:40: Wetter. Presse, Sport. 23:00—03:30: Tanzmusik. Leipzig. 389,6 M. 20:30: Rund um die Liebe. Großes Operetten-Kunststück. 22:15: Nachrichten. Anschl. bis 23:30: Orgelfantasie.

Breslau. 325 M. 06:20: Morgenkonzert. 11:00: Werberundspield mit Schallplatten. 12:00: Kleine Schallplattenmusik. 12:30: Konzert. 13:30: Volkstümliche Opernmusik. 15:30: Rundfunk: „Es geht ein Lied im Volke, wer hat es wohl erdacht?“ (B. Sante singt mit Kindern). 16:00: Aus dem zeitgenössischen deutschen Liedergarten. 16:40: Hans Brandenburg liest aus eigenen Werken. 17:00: Hörsbericht; Konzert. 20:00: Von Schloßplatz, Breslau: Offenes Singen. 21:10: „Mensch, aus Erde gemacht“. Drama von J. Giese. 22:20: Österreich. 23:00 bis 01:00: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Stuttgart. 360,6 M. 22:45—24:00: Nachtmusik. Langenberg. 472,4 M. 20:15: Erstens kommt es anders... Allerhand Allotria. 22:30: Schachfunk. Wien. 517,5 M. 19:00: Zigeunerweisen. 21:00: Unterhaltungskonzert. 22:45: Tanzmusik (Schallplatten). Prag. 488,6 M. 10:10: Schallplatten. 11:00: Schallplatte. 11:05: Konzert. 12:10: Schallplatten. 12:30: Von Mährisch-Ostrau: Konzert. 13:40: Schallplatten. 14:50: Von Mährisch-Ostrau: Konzert. 17:45: Schallplatten. 19:10: Cembalo-Konzert. 22:15—23:00: Populäre Lieder tschechischer Autoren.

Großdynamik



Reichweiteregler / Feldstärkemesser / Lautstärkeregler

Der moderne Groß-Super.

Der Reichweiteregler für Nah- und Weithören, der Feldstärkemesser, dessen Zeiger die Stärke und Gleichmäßigkeit der ankommenden Welle anzeigt, so daß man sieht, ob der Sender hörenswert ist, und der Lautstärkeregler, welcher trotz der mehrmillionenfachen Verstärkung die Lautstärke bis zum Flüstern herunterzustimmen erlaubt, ohne daß das Tonbild dadurch unshärfer würde.

Mittwoch, den 23. August

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06:20: Konzert. 08:35: Gymnastik für die Frau. 09:30: Kindergymnastik. 10:00: Nachrichten. 10:55—11:05: „Run trat mir aber einer einen Storch“. Eine sprachliche Pantomime von E. Kleemann. 11:30: Beruf und Ehe. 12:00: Wetter. Darauf: Konzert (Schallpl.). 13:40: Nachrichten. Anschl.: Deutschlandtag 1933. 14:10: Konzert. 16:00: Unterhaltungskonzert. 18:00: Das Gedicht. 18:05: Was uns bewegt. 18:50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19:00: Stunde der Nation: „Sinfoniekonzert“. 20:00: Fernspruch. 20:05: Rundfunk kommt ins Funkhaus. 22:00: Wetter. Presse, Sport. 23:00—03:30: Nachtmusik.

Leipzig. 389,6 M. 20:40: Lied und Tanz im Robot. 22:10: Nachrichten. Anschl. bis 24:00: Konzert. Breslau. 325 M. 06:20: Morgenkonzert. 11:00: Werberundspield mit Schallplatten. 12:00: Konzert. 14:05: Hier hören Orchesterfreunde! (Schallpl.). 15:00: Konzert. 17:20: Landwirtschaftliches. Anschl.: Duette. 18:15: Kammermusik. 20:20: Klavierkonzert. 21:10: Sinfonie. 22:30: Politische Zeitungsschau. 23:10—24:00: Schrammelmusik.

Stuttgart. 360,6 M. 20:25: „Die Fahnenweihe zu Kragle“. Hörspiel nach Ludwig Thoma. 21:10: Konzert. Langenberg. 472,4 M. 20:30: Volksmusik. 21:00: Hier lagen wir am Heddorn. — Ein Sommerabend im Zelt. 22:10: Spätbericht. Anschl. bis 24:00: Rundfunk.

Wien. 517,5 M. 19:00: Im Wald und auf der Heide. 21:55: Tanzmusik (Schallplatten). Prag. 488,6 M. 10:10: Von Brünn: Konzert. 11:00: Schallplatten. 12:05: Schallplatten. 12:30: Von Mähr.-Ostrau: Konzert. 13:40: Schallplatten. 14:50: Konzert. 17:45: Schallplatten. 18:10: Schallplatten. 19:10: Goldene Stunde. 20:00: Klavierkonzert. 20:30: Von Brünn: Von den Besten. Budapest. 550,5 M. 21:50: Klapierkonzert. 22:35: Konzert.

Warschauer Börsenwoche

enthaltend feste Tendenz. Aktien- und Anlagenmarkt in freundlicher, zum Teil haussierender Stimmung.

Wiewohl das Börsengeschäft in der Berichtswoche nicht ungehemmt zur Entfaltung kommen konnte, da schon auf den ersten Börsentag ein Feiertag folgte, ist die feste Tendenz, die schon seit einigen Wochen die polnischen Geld- und Wertpapiermärkte charakterisiert, auch diesmal voll zum Durchbruch gekommen. Trotz der im allgemeinen engen Begrenztheit der Umsätze herrschte, zumindest rein stimmungsmässig, ein freundlicher Grundton vor. Die schon vorbörslich genannten höheren Taxationen konnten sich auch nach der offiziellen Eröffnung halten und zu Abschlüssen auf fast durchwegs höherem, zumindest aber gleichbleibendem Kursniveau führen. Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als die Börsen in den anderen europäischen Staaten, insbesondere in Wien und Prag, eine gewisse Verflauung aufwiesen, wie sie ja in der Hochsommerzeit schon zu einer selbstverständlichen Erscheinung geworden ist.

Der

Devisenmarkt

zeigte in den beiden am meisten interessierten Währungen, in Dollar und Pfund, eine uneinheitliche Tendenz. Während der Kurs des Dollars, der noch zu Wochenbeginn im Zeichen einer leichten Erholung stand, gegen Ende der Woche neuerdings zurückging und 16 Groschen einbüssete, hat sich das Pfund wieder beachtlich gehoben und eine Notierung von 29.57 gegenüber 29.53 zu Wochenbeginn erlangt. Alle anderen europäischen Valuten konnten sich gut halten und blieben vollständig stabil. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124.80, Holland 361.05, Kopenhagen 132.50, London 29.56—29.57, New York 6.55, Cable New York 6.56, Paris 35.03, Schweiz 172.75 und Stockholm 152.80. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 213.20, Danzig 173.75, Oslo 149.40, Stockholm 152.60, Prag 26.54, Italien 47.08 und Montreal 6.15. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 6.53, der Golddollar 9.00—9.01, der Goldrubel 4.72—4.73, Silberrubel 1.47, deutsche Mark 211.00—212.00, österreichische Schilling 100.00 u. der Tscherwoniatz 1.00.

Der

Aktienmarkt

verkehrte während der ganzen Woche in fester Hal-

tung, wenngleich die Umsätze kein grosses Ausmass annahmen. Die grosse Überraschung bot diesmal Bank Polski nach welcher eine gewaltige Nachfrage herrschte, so dass dieses Papier einen Kurs von 86.50 erreichen konnte. Auch in metallurgischen Werten war das Angebot gering, die Nachfrage gross, was durchwegs zu Kursbesserungen gegenüber der Vorwoche führte. Lilpop konnte einen Kurs von 12.00 erreichen, für Ostrowiecki zahlte man 30.00, für Modrzejow 3.75, für Parawojo 6.50, während für Rudzki ein Orientierungskurs von 2.80 genannt wurde. Pruskower Elektrizitätswerk war mit 35.00 stark gesucht. Höher notierten auch Haberbusch mit 41.50, Kijewski 16.50 und „Cukier“ 20.00. Zu Wochenende notierte der Kurssetzettel folgende Papiere: Bank Polski 87.00—86.50, Kijewski 16.50, Lilpop 11.70—12.00 und Haberbusch 41.50.

Feste Tendenz und Stimmung zeigte auch der

Anlagenmarkt

Diesmal wandte sich das Interesse der Klientel hauptsächlich den Goldanleihen zu, die fast durchwegs Kursgewinne erzielen konnten. Die 5proz. Konversionsanleihe erreichte ein Niveau von 49.00, die 5proz. Gold-Eisenbahnanleihe von 46.50, 6proz. Dollar sowie Dillon lagen ebenfalls fest, während die 7proz. Stabilisierungsanleihe schwächer notierte. Der Auftrieb hat insbesondere die Lokationswerte erfasst, die eine ausgesprochen feste Tendenz verrieten; sowohl ländliche als auch städtische Pfandbriefe haben stark angezogen. So erhöhten sich ländliche Dollarpfandbriefe um 1½ Proz., während von städtischen Pfandbriefen, insbesondere die Warschauer und Lodzer, Kursbesserungen buchen konnten. Zu Wochenende kam für die Warschauer Dollaranleihe ein Kurs von 44.00 zustande, während für die „Schlesische Dollaranleihe“ 48.00 gezahlt wurde. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Werte: 3proz. Bauanleihe 39.35, 7proz. Stabilisierungsanleihe 52.25—52.13, 5proz. Konversionsanleihe 49.00, 6proz. Dollaranleihe 60.25, 5proz. Eisenbahnkonversionsanleihe 46.00—46.50, 8- bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der Landeswirtschaftsbank 94.00 bezw. 83.25, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93.00, 8- bzw. 7proz. Pfandbriefe der Agrarbank 94.00 bezw. 83.25, 7proz. ländliche Dolarpfandbriefe 45.25—45.75—45.50, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Petrikau 38.75, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 41.00.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar war gestern im Privatverkehr etwas schwächer. So wurden für den Dollar 6.52 Zloty geboten; für 6.58 Zloty wurde er abgegeben. Die Reichsmark ist gleichfalls etwas schwächer: 2.11 im Kauf und 2.12 Zloty im Verkauf. Das Pfund stand 29.40—29.60 Zloty und der französische Frank 35—35.10 Zloty. Der Golddollar ist etwas fester: 9.02—9.03 Zloty. Der Rubel kostet 4.72—4.75 Zloty.

ag. Es bestand weiterhin reges Interesse für Lodzer Goldpfandbriefe. Ihr Kurs betrug 41.00—41.50 Zl. Da das Angebot zur Deckung der Nachfrage nicht ausreichte, trat eine festere Tendenz ein. Auch 4.5- und 5prozentige Lodzer Pfandbriefe waren stark gefragt.

Lodzer Börse

Lodz, den 21. August 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	6.57	6.55
Verzinsliche Werte	—	—	—
7% Stabilisationsanleihe	—	52.50	52.00
4% Investitionsanleihe	—	104.00	103.50
4% Dollarprämienanleihe	—	49.75	49.00
3% Bauanleihe	—	39.50	39.00
Tendenz abwartend.	—	—	—

Warschauer Börse

Warschau, den 21. August 1933.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	361.10	362.00	360.20
Berlin	213.25	—	—
Brüssel	124.85	125.16	124.54
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	173.75	174.18	173.32
London	29.57	29.72	29.42
New York	6.53	6.57	6.49
New York - Kabel	6.54	6.58	6.50
Paris	35.03	35.12	34.94
Prag	26.51	26.57	26.45
Rom	47.08	47.81	46.88
Oslo	—	—	—
Stockholm	152.75	153.50	152.00
Zürich	172.70	173.18	172.27

Umsätze gering. Tendenz uneinheitlich. Dollar ausserbörslich 6.54. Goldrubel 4.73. Golddollar 9.01. Ein Gramm Feingold 5.9244. Devise Berlin zwischenbanklich 213.25. Deutsche Mark privat 211.10. Ein Pfund Sterling privat 29.53.

Staatspapiere und Pfandbriefe

7% Stabilisationsanleihe	52.00—52.25
4% Investitionsanleihe	104.50
4% Dollarprämienanleihe	49.75
5% Konversionsanleihe	48.50
10% Eisenbahnanleihe	104.00
5% Konversions-Eisenbahnanleihe	46.00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94.00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94.00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83.25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94.00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83.25
4½% ländl. Dolarpfandbriefe	43.50—44.00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	45.75—45.00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz	42.25

Aktien

Bank Polski	85.25	Lilpop	12.00
Wysoka	48.00	Starachowice	10.75

Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich, für Pfandbriefe vorwiegend fester, für Aktien behauptet.

heute in den Theatern

Sommertheater im Staszic-Park. — „On i jego sobowtór“.

heute in den Kinos

Aria: „Roma-Express“ (Conrad Veidt).
Casino: „Das Herz des Riesen“.
Coriol: „Der Urwaldmensch“ (John Weismüller); „Samuel und Harden“.
Capitol: „Die Maske des Dr. Fu-Man-Chu“ (Boris Karloff).
Grand-Kino: „Der Zigeunerfürst“.
Luna: „Das seltsame Haus“ (Karloff).
Metro: „Roma-Express“ (Conrad Veidt).
Palace: „Der Weg nach Osten“.
Przedwiosnie: „Jeder darf lieben...“.
Rafeta: „Wenn eine Frau befiehlt“ (Wola Nast).
Sztuka: „Tommy Bon“.
Splendid geschlossen.

9. Der heutige Nachdienst in den Apotheken: A. Dance, Zielińska Straße 57, W. Grosszowski, 11-go Zispolada 15, S. Gorze, Piastowska Straße 54, S. Bartoszewski, Petrifauer Straße 164, R. Nembrowski, Andrzeja 28, M. Symanowski, Przedzaliniana 75.

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsel. m. b. H. Lódz, Petrifauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptschriftleiter: Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“: Hugo Bisezski.

Auf und Nieder der Baumwolle

Nach dem Sturz der New Yorker Baumwollkurse in der vergangenen Woche ist eine Entspannung eingetreten. Die Preise gehen wieder in die Höhe. Die Kursverbesserung erfolgt jedoch nicht in schnellem Tempo. Am 17. August betrug sie im Verhältnis zum 16. August 65 bis 70 Punkte, am 18. August trat ein kleiner Rückgang ein, während am 19. August eine Erhöhung zu verzeichnen war, die 10 bis 13 Punkte betrug. Am 19. August wurden folgende Notierungen verzeichnet (in Klammern die vom 18. August):

Loco (9.25) 9.35, Oktober (9.32) 9.41, Dezember (9.52) 9.65, Januar (9.61) 9.76, März (9.75) 9.90, Mai (9.92) 10.05, Juli (10.06) 10.19. (ag)

Rückgang der Stromerzeugung in Polen. Die Polnische Telegrafenagentur berichtet, dass die im Verband der polnischen Elektrizitätswerke zusammen-

schlossen Elektrizitätswerke im zweiten Quartal d. J. 119 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt haben, im Gegensatz zu 123 Millionen im zweiten Quartal des vergangenen Jahres.

Dieser Rückgang ist nicht nur mit der allgemeinen Verarmung der Bevölkerung zu erklären, sondern auch mit der Auferlegung von Steuern für Strom und Glühbirnen. Die Verbraucher sind bestrebt, die Belastung durch Steuern durch geringeren Stromverbrauch wettzumachen.

100 000 polnische Bierfässer für Amerika

B. Zwischen amerikanischen Bierfässerlieferanten und einigen Biertonnenfabrikanten wurde ein Antrag auf Lieferung von 100 000 Bierfässern nach Amerika abgeschlossen. Die Böttcher in Petrikau und Przemyśl werden für lange Zeit beschäftigt haben.

Heute Eröffnung!

der erst-
klassigen **Trikotagen-Fabrik**

— unter der Firma —

PIOTRKOWSKA 33, zu der die gesch. Kundschaft eingeladen wird. — Das Geschäft ist reich mit SWEATER und PULLOVER für Damen, Herren und Kinder nach den neuesten Wiener Mustern sowie mit großer Auswahl in Damenstrümpfen versehen. — Besondere Abteilung für Damen-Seidenwäsche. Erzeugnisse der bekannten Firma „FEMINA“. — MASSIGE PREISE!

Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN
Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9 $\frac{1}{2}$ bis 1 Uhr und von 4- $\frac{1}{2}$ Uhr abends. 4490
Petrkauer Str. 90, Tel. 221-72.

Doktor
KLINGER
Spezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten (Sexual-Nässläge)
Andrzej 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 6-8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-12 Uhr. 5096

Dr. med.

H. Różaner
zurückgekehrt
Haut- und Geschlechtskrankheiten,
Narutowicza 9, Telefon 128-98
Empfängt von 8-10 und von 5-8 Uhr abends.

Dr. Artur Ziegler
Kinderkrankheiten
wohnt jetzt
Petrkauer Straße Nr. 153
Haus Darisch.

Dr. HELLER
Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Traugutta 8, Tel. 179-89
zurückgekehrt
prechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 Uhr abends. Sonntags von 11-2.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
Gluwna 51, Telefon 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostenlose Beratung. 4683

Dr. med. J. BERLIN
Frauenkrankheiten und Geburthilfe
zurückgekehrt
Karola Nr. 8 Telefon 224-52
Empfängt von 5-8 Uhr abends.

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gijalo, Piotrkowska 7.

Brillanten Gold, Silber, verschiedenen Schmuck, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft M. LISSAK, Piotrkowska Nr. 5

111 Brillanten 111 Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Vertretungen
sucht in Kleinpolen wohnhafter Lodzer. Erstklassige Referenzen, evtl. Kaution. Öff. unter „Energiczy“ an Anzeigen-Agentur Huchs, Loda, Piotrkowska 50

**Dem fleißigen
Hamster schadet
der Winter
nichts!**

Praktische, billige Anleitungen
der Lehrmeister-Bücherel
zum Vorsorgen

Einmachen der Früchte. Mit 16 Abb. (Nr. 3) 2l. — 90
Einmachen der Gemüse. Mit 26 Abb. (Nr. 343/4) „ 1.80
Marmeladen- und Musbereitung. Mit 11 Abb. (Nr. 4) „ — 90
Dörren des Obstes u. der Gemüse. Mit 25 Abb. (Nr. 367) „ — 90
Ernte, Aufbewahrung, Versand des Obstes. Mit 60 Abbildungen (Nr. 55/6) „ 1.80
Kandierte Früchte u. Konfitüren. Mit 13 Abb. (Nr. 169) „ — 90
Das Hausschlachten. (Wurstbereitung und Fleischkonserverierung). Mit 15 Abb. (Nr. 400/1) „ 1.80
Fruchtsaft- und Süßmostbereitung im Haushalt. Mit 23 Abb. (Nr. 345) „ — 90
Obst- und Beerenweinbereitung. Mit 46 Abb. Von Joh. Schneider. (Nr. 716/20) „ 4.50
Das beste Buch auf dem Gebiet von Gebunden „ 6.— einem bewährten Fachmann.



Kost und Getränke an heißen Tagen

Ess viel Gemüse. Erprobte Gerichte. Nr. 800/1) „ 1.80
Gurken-, Melonen- und Kürbisgerichte. (Nr. 405) „ — 90
Tomatenbüchlein. Verwendung in der Küche. (Nr. 233) „ — 90
Vegetarisches Gesundheitskochbuch. (Nr. 187) „ — 90
Pilzküche für den einfachen u. feinen Tisch. (Nr. 300) „ — 90
Getränke und Erfrischungen. Bowlen, Limonaden, Eis, Gefrorenes usw. (Nr. 742/3) „ 1.80

Papier
Schreibwaren
Schul- und
Büroartikel
bei
L. LENZ, Piotrkowska 137.
Telefon 237-62.

Für die Schulsaison!
Jegliches Schreibmaterial und Zubehör
in bester Art empfiehlt
Papier- und Schreibwarenhandlung
A. J. OSTROWSKI Erben, ŁÓDŹ
Piotrkowska 55.

Doktor
W. Bagunowski
Piotrkowska 70
Tel. 181-83.
zurückgekehrt.
Haut-, venerische u. Harnkrankheiten, Bestrahlungs- und Röntgenkabinett. Empf. von 8.30 bis 10.00, 1-2.30 mittags und von 6-8.30 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-11 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen. 4546

Den lieben Eltern empfiehlt zur Schulsaison mein reichhaltiges Lager von Schreibmaterialien u. Schularfikeln. Auch Spielwaren und Marken für Sammler in großer Auswahl zu haben. Gustav Baer, Przejazd 20. Gegründet 1916. 907

K. FULDE, Klaviertechniker
Gdańskastraße 112.
Reparaturen — Stimmen — Aufpolieren.

RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Möbel

Speisezimmer-, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitliche Kabinette, Ottomane, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbel- und Antiquitätenlager **Z. KALINSKI**, Nowy Świat 32. 4852

Dr. med. E. Ecker
Kliniek 143
Das 3. Haus v. der Glowna
haut-, harn- u. Geschlechts-
krankheiten — Empfangs-
stunden: 12-1 und 5-
bis 8 Uhr. 4515

„MAW“

Inhaber: A. WOJLAND

SWEATER und PULLOVER für Damen, Herren und Kinder nach den neuesten Wiener Mustern sowie mit großer Auswahl in Damenstrümpfen versehen. — Besondere Abteilung für Damen-Seidenwäsche. Erzeugnisse der bekannten Firma „FEMINA“. — MASSIGE PREISE!

Fliegenfänger nur „GUFİ“

Für Schüler-Ausweise 6 retuschierte Fotos für 1 Jl. nur im Foto-Geschäft „Sztuka“, Zamenhofa 1, Ecke Piotrkowska.

Glass- und Porzellanwaren kaufen man billig in der Porzellanmalerei A. Freigang, Wysocka 32, Ecke Nawrotstr. Dasselbst komplettene Ladeninrichtung billig zu verkaufen. 5585

Bläuse, versch. Größen, zu verkaufen. Einige Minuten vom Kalischer Bahnhof. Inform. bei Jan Orlowski, Karolew, Siedlung v. Fr. Melita Lenz, Celniastr., am Neubau. 745

3 Waldparzellen in Sokołowska billig zu verkaufen. Zu erfragen Petrifauer 177, W. 7, von 6-9 Uhr abends. 934

Gutgehender Kolonialwarenladen mit Tabakkonzession, Zimmer und Küche, veränderungshalber günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. d. Bl. 928

Gutgehendes Schreibmaterialgeschäft, frankheitshalber zu verkaufen. Zu erfragen Tel. 210-66. 946

Drahthaariger Foxterrier entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung. Kiliński 243. 949

Eine mechan. Bäckerei zu verpachten. Näheres zu erfragen Urzędnicza 8, beim Hauswirt. 5617

Holzhaus, 2 Zimmer und Küche nebst Obstgarten zu verkaufen. Nowe Chojny, Bratnia R. 21. 945

1 eptl. 2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten und eigenem Korridor, vom Plac Wolności bis Annastraße, ab 1. Oktober von ruhigem Mieter gefücht. Öff. unter „H. Z. 28“ an die Gesch. d. „Fr. Pr.“ erbettet. 947

Sonniges Zimmer, mit besonderem Eingang, in der Stadtmitte, für Zeichenatelier gefücht. Möglichst Parterre oder 1. Stock. Offeren unter „Arier“ an die Gesch. d. Bl. 919

Sonnige 2 Zimmer und Küche in ruhigem sauberen Hause zu vermieten. Piotrkowska 292. Näheres beim Wächter. 5615

Möbliertes Zimmer, mit Kost, ist sofort an einen Schüler abzugeben. Emilienstraße 58. 943

Ein sauberes, ehrliches Mädchen, das auch zu Kochen versteht, für kleineren Haushalt gesucht. G. Koischwitz, Moniuszki 2. 5633

Expedientinnen

gesucht
für Lebensmittel- und Kolonialwarengeschäft. Persönl. Vorstellung bei Firma Berman, Piotrkowska 53.



Was frag' ich viel nach Gut und Geld!
Ein nettes Heim ist meine Welt!

So zufrieden sind alle Mieter, die ihr Heim durch eine Kleinanzeige in der „Freien Presse“ gefunden haben. Wirklich, was die Kleinanzeige in der „Freien Presse“ dem Wohnung- und Zimmer-Suchenden anbietet, ist hoch in Ordnung.